





Aus Merseburg.

Stoßleuzer eines Sehtaners.

Ob wohl, du lieber Saalestrand, du kühlst, trübtes Wasser, lebe wohl!

Ob wohl, du Sportplatz, drauf in schönen Stunden

Da Sparts Geist man mich gelehrt.

Verlorenb souange Tage sind gekommen,

Was können sie mir heut noch frommen,

Die uns die Ferien nie beschert?

Nicht länger kann ich nach Weitehen schlafen.

Der Weider schmillt, und Mutter ruft mich

Woh!

Obt wohl, ihr schönen Ferientage!

Son heute ab beginnt die alte Plage.

Schill ich mich mit Weh und Ach!

Was hilft es mir? Nicht fürder will ich

Flagen!

Ein neues Leben sang ich heute an.

Die Glode schlagt schon. Ich muß eilen,

Fliegen!

Sonst kann ich heut noch Reile kriegen.

Frisch auf! Ans Wer! Ich bin ein Mann!

„Nacht Ihr Euch wieder...“

Merseburgs Ferienreise kehren zurück!

In den vergangenen Tagen hat der Rückverkehr sich erwartungsgemäß auch auf dem Bahnhof Merseburg fortgesetzt.

Auch in den nächsten Tagen ist noch mit einem weiteren Anhalten des starken Zugverkehrs zu rechnen, da sich der Rückverkehr im Gegensatz zu dem Beginn der Ferienzeit, der sich auf den 1. August bezog, nicht auf den 1. August beschränkt hat.

Reibungsloser Postverkehr.

Der Postverkehr ist, wie bekannt, abgesehen von dem durch Rotveränderung angeordneten Schließen der Poststellen der Postämter am 14. und 15. Juli während der ganzen Ferienzeit in vollem Umfang aufrechterhalten worden.

Treue Mitarbeiterin.

Die Publizistin des Hauses Otto Dohmowitz, Fräulein Wiedemann, feiert am heutigen Tage ihr silbernes Dienstjubiläum und ist damit die vierte treue Mitarbeiterin, die in diesem Jahre auf eine 10-jährige Tätigkeit bei der Firma zurückblicken kann.

Großbehälter für zerdrücktes Bafn.

Die Reichsbahnleitung Halle-Saale hat Großbehälter bestellt, die in der Hauptlage für die Beförderung der Erzeugnisse der Keramik- und Glasindustrie bestimmt sind.

Die Partei der „Proletarier“, die es durch den Volksentscheid zu stürzen gilt.

Der „Eiserne Besen“ vom 10. Juli 1931 berichtet:

„Es besiegen folgende „Proletarier“, die selbstredend der SPD in Hamburg angehören, an Geschätzern:

- 1. Bürgermeister Koh 80 000 M. und 20 000 Mark Aufwandsentschädigung
2. Senator Schänfelder 30 000 „
3. Senator Neuman 30 000 „
4. Senator Eisenbarth 30 000 „
5. Senator Krause 30 000 „
6. Senator Stubbe 30 000 „
7. Senator Ehrenzeit und Gewerkschaftsgehalt 15 000 „
8. Senator Perner und 15 000 Mark Redaktionsgehalt
9. Dr. Adams, Geschäftsführer der Reichshauptstadt 15 000 „
10. Präsident Kretsch 12 000 „
11. Polizeichef Friedrichs 15 000 „
12. Dr. Knack, Direktor des Hamburgischen Krankenhauses 15 000 „
13. Norkel, Direktor vom Arbeitsamt 15 000 „
14. Schumann, Direktor der Gaswerke und Tantieme 50 000 „
15. Schulz, Oberhaupt 15 000 „
16. Zeld, Schulrat 11 500 „
17. Grotz, Oberverwaltungsdirktor 15 000 „
18. Schulz, Polizeimajor 11 000 „

- 19. Granenrebe, Verwaltungsdirektor des Darmstädter Krankenhauses 12 000 „
20. Georges, Polizeimajor 11 000 „
21. Sellmann, Direktor 15 000 „
22. Voedchen, Polizei-Schulldirektor 12 000 „
23. Danner, Polizeichef 15 500 „
24. Wiesner, Bürgermeister v. Bergedorf 20 000 „

Also für diese Ansele von 20 prominenten Genossen müssen jedes Jahr nicht weniger als 474 000 Mark aufgebracht werden. Und wie in Hamburg, so sieht es auch in Preußen aus.

Sparsamkeit in der Verwaltung ist eines der dringendsten Erfordernisse für eine finanzielle Gesundung. Auch darum Volksentscheid!

Der ehemalige Schmiedegeselle Prolet, Leiter fälschlicher Werte Berlin, erhält jetzt infolge der scharfen Angriffe auf die reichshauptstädtliche Korruption fast 72 000 Mark Jahresgehalt, nur noch 36 000 Mark, freie Wohnung, Licht, Heizung, Tantiemen nicht mitgerechnet. Also immer noch täglich weit über 100 Mark. Täglich, verstehen Sie? Täglich zahlt das besetzte Berlin einem Mann, der keinerlei Vorbildung für sein Amt besitzt, und nicht einmal die deutsche Sprache beherrscht, über 100 (in Worten: hundert) Mark.

Der Volksentscheid fällt deshalb diesen Leuten besonders auf die Nerven.

Kontrollwiegungen von Lastautos.

Durch die neuen Bestimmungen über Kraftfahrzeuge ist bekanntlich auch ein Höchstgewicht und ein Höchstladegewicht festgelegt. Seitens der Regierungsverwaltungen werden immer wieder Klagen darüber geführt, daß diese Höchstgewichte überschritten und dadurch die Straßen über Gebühr abgenutzt würden.

Nach den Bestimmungen muß jeder Kraftwagen auf Verlangen des zuständigen Polizeibeamten zur Nachprüfung am richtigen Waage führen und sich dort einer Nachwägung unterziehen, wenn diese Waage nicht mehr als 3 Fahrkilometer von der Stelle, an der der Beamte das Nachwiegen verlangt, entfernt ist.

Die Folgen eines unzulässigen Gewichtes sind für den Kraftfahrzeugbesitzer recht nachteiliger Natur. Neben sofort fälligen Geldstrafen und Zwangsmaßnahmen für den Wiederholungsfall kann verlangt werden, daß das Ubergewicht sofort an Ort und Stelle abgelenkt wird. Darüber entstehen naturgemäß den Kraftwagenbesitzern sehr erhebliche Kosten im Interesse der Erhaltung der Straßen, muß aber die Ueberladung der Kraftwagen unbedingt unterbleiben. Es ist dringend notwendig, daß sich die Kraftfahrzeugbesitzer an das festgesetzte Höchstgewicht halten.

Ein guter Fechter.

Erst vor kurzem wurde einem geborenen Merseburger, einem der besten Thüringer Turnerfechter, Walter Triffhaase (Ed. Jena) die hohe Ehre zuteil, daß ihm an 27. Stiftungsfest des Tu. Jena die Thüringer Staatsmedaille für hervorragende Leistungen auf dem Gebiete der Fechtübungen überreicht wurde.

Vater und Tochter verunglückt.

Es herricht immer noch die alte Infamie, größere Kinder mit auf das Fahrrad zu nehmen. Das wurde einem Merseburger Einwohner zum Verhängnis.

Der Mann wollte mit dem Fahrrad seine Tochter von auswärts abholen und setzte das Kind auf den Gepäckträger seines Fahrrades. Das Kind kam unterwegs mit dem Bein in die Speichen des Rades und dabei wurden ihm zwei Beine am linken Bein abgerissen.

Merkwürdige Blumenfreunde.

„Blumenliebhaber“ haben in diesen Tagen in der Anlage unterhalb des Damms an der Allee einen Besuch abgesehen. Kaum ist das Beet mit den wunderbaren Aussehen angelegt worden, schon sind ungefähr 10 Blumenliebhaber herangezogen worden.

Motorradfahrer im Haherfeld.

In der Sonntagnacht verunglückte in der verbreiterten Haherfelden Straße gegen 12 Uhr ein Motorradfahrer aus GutsMuth. Er fuhr unweit der Mündelstraße auf die Vorbanke auf und stürzte in das danebenliegende Haherfeld. Dabei zog er sich Verletzungen an Händen und Rücken zu.

Allgemeine Wetterlage.

Vorherige bis Mittwoch abend: heiter, Temperatur verhältnismäßig wenig geändert. Gewitter nicht ausgeschlossen.

Augen auf — Finger lang!

Der zweite Tag des Mann- und Preis-schießens unserer Schützengilde.

Am sechsten Montag begann um 3 Uhr wiederum das Schießen auf die verschiedenen Distanzen. Bei herrlichem Sommerwetter entwickelte sich im Garten des Schützenhauses bald ein lebhaftes Treiben. In zwanglosen Gruppen saßen die Schützenbrüder im grauen Rod mit grünen Aufschlägen beisammen und plauderten miteinander.

und Zunderbüden in unseren unruhiger und geschwätziger Tagen auf ihre Rechnung kommen werden, ist noch eine große Frage. Die Punktverluste waren jedenfalls ununterbrochen in Anspruch genommen. Nun, am heutigen Abend wird, abgesehen von dem hellen herrlichen Wetter begünstigt, das Leben im Schützenhause und um daselbe herum anzuwehen, da es von abends 8 Uhr an Konzert, Wanderverein und Volksfest zu absolvieren gilt.

„Aub Aug und Hand fürs Vaterland!“

„Aub Aug und Hand fürs Vaterland!“

Dazuhalten aber hatten mit Strahlen unaufhörlich die Schiffe der eifrigen Schützen die immer wieder ihre Schießergebnisse zu verbessern trachteten. Die verschiedensten Temperamente konnte man bei dieser Gelegenheit in sehr interessanter Weise beobachten und feststellen. Da waren die Sanguiniker, denen es in der Fingerspitze und die es immer wieder zum Schießstand zog, um ihre sichere Hand und ihr geübtes Auge unter Beweis zu stellen. Da traf man auf Blügelarbeiter, die sich zunächst einmal an den Geschützen der neuen Schützenhauswirtsin befechteten, einen Kaffee oder ein Glas Bier zu sich nehmen und auf die Frage, ob sie schon geschossen hätten, antworteten: „Das hat noch lange Zeit!“

Berein ehem. 12. Husaren im „Reichskanzler“.

Der Verein ehem. 12. Husaren hat am 1. August seine Monatsversammlung im „Reichskanzler“ (Hularenheim) abgehalten. In Vertretung des bewilligten Vorsitzenden eröffnete und leitete die Versammlung Kamerad Klingauf. Nach Begrüßung der zahlreich erschienenen Mitglieder wurde die Niederschrift der letzten Versammlung vorgelesen und genehmigt. Bevor die Tagesordnung beraten wurde, gedachte der Versammlungsleiter der Geburtstagsfeier aus dem letzten Heftabdruck. Vor allem galt dies dem hochverehrten Senior des Vereins, dem Kameraden Heißel, der seinen 80-jährigen Geburtstag bei geistiger und körperlicher Frische feiern konnte.

Ganz Merseburg feiert mit.

Auch auf der hinter dem Schützenhaus gelegenen Seite war an dem selben schönen Sommermittag erhebliches Leben und Treiben. Zwar wohl nicht so hochgradig wie am Sonntag zuvor, aber doch immerhin zahlreich besucht, auch aus Kreisen, die der Schützengilde fernstehen. Da aber die guten Leute vom Kurpfalz und Jhrns, die Besitzer der Wirtel-, Glüdsrad-, Würtlings-

Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt Sächsische Staatsbank



Niederlassungen an jedem größeren Orte Mitteldeutschlands Korrespondenten an allen Plätzen der Welt

Unter Gewähr des Freistaates Sachsen



# Aus der Umgebung.

## Hausfriedensbruch.

Leuna. Am 1. August gegen 14.30 Uhr drang ein Arbeiter aus Merseburg in den Garten eines Werkmaiters in Leuna ein und entfernte sich auf Aufforderung nicht. Er wurde zur Festhaltung seiner Person zum Warten abgeführt und musste, weil er betrunken war, die zur Anwesenheit dort bleiben.

## Sie stimmen mit „Ja“!

Ueberrall Volksschleiss-Verammlung. Am Sonntag nachmittags fand im Gasthof „Zum goldenen Stern“ eine öffentliche Volksschleiss-Verammlung der Nationalsozialisten statt, die fast besetzt war. Gauleiter Jordan sprach über „den Kampf um Preußen“. Die Verammlung verlief ruhig, wobei in der Diskussion der SPD-Vertreter Hoffmann sprach.

## Wahlkampf und Volksschleiss.

Leuna. Gauleiter Jordan sprach am Sonntag nachmittags im Gasthaus Schumann vor etwa 300 Zuhörern über „den Kampf um Preußen“. Zur Diskussion meldete sich der SPD-Vertreter Korte von hier. Außerdem sprach noch der Stahlhelmmann Müller. Die Verammlung wurde 11.30 Uhr unter Mitwirkung des Herr-Befehlshabers geschlossen.

## Aufsteigende Gewerbolienziffer.

Leuna. Am 31. Juli wurden bei der Heiligen Messe die Arbeitslosen der Halle insgesamt 200 Arbeitslose gegenüber 247 in der Vorwoche unterrichtet. Die Zahl der Arbeitslosen steigt also schon wieder an.

## Kriegerverein und Volksschleiss.

Siebnitz. Der Kriegerverein Siebnitz hielt am Sonntag in der Kantine der Zuckersiederei eine außerordentliche Versammlung ab. Bezüglich des Stahlhelmschleiss wurde der Antrag der Kriegervereine bekannt gegeben. Der 75 Jahre alte Gruppenführer Benz wurde lebhaft begrüßt und von Kamerad Direktor Müller für seine Verdienste als Gruppenführer gefeiert.

## „Der Kampf um Preußen“.

Mücheln. Morgen, Mittwoch, findet im Saale des Schlosshofes der Reichsstadt abgeordnete Mitglieder der NSDAP über „den Kampf um Preußen“. Der Redner wird vor allen Dingen viel Interesse aus dem Reichstag und auch aus den Reichsministerien. Es findet eine freie Aussprache statt.

## Stagnierende Gewerbolienziffer.

Mücheln. In der Woche vom 24. bis 30. Juli wurden insgesamt 307 Arbeitslose unterrichtet. Das ist dieselbe Ziffer wie in der Vorwoche.

## Kinderfest der Eisenbahner.

Mücheln. Der Eisenbahnerverein beginnt am Sonntag sein vierzigjähriges Kinderfest. Unter den Kindern der Eisenbahnerfamilie befreit sich der lange bunte Zug der Kinder nach dem Schlosshof. Einen wunderbaren Eindruck machten die kleinen Mädchen mit den Kränzen im Haar und den Blumenketten und ebenso die Knaben mit den Verbräuterten. Über 200 Kinder vergnügten sich im Schlosshofsgarten mit Karussellfahrten und Schützenkämpfen. Die Großen schloßen Tagelager nach Spielen und Spielen am Abend noch einige Stunden zu einem Tanzden Bekommen.

## Gamarter-Jahresversammlung.

Zenda. Am 31. Juli hielt die Arbeiter-Gamarter-Kommune Zenda-Bügel ihre Jahresversammlung. Nach der Geschäftsberichterstattung berichtete der Vorsitzende W. F. über die Leistungen der Kommune im verflochtenen Jahre. Ernie Höhe wurden in 190 Fällen, Dienstleistungen wurden 172 geleistet. 8 Kranke wurden in 15 Stunden gepflegt und 18 Krankenbesuche. Der Materialverbrauch betrug 18 Mann, der für die Veranschaffung und Ausfertigung belief sich auf 1080 M. aus dem Gesamtergebnis wurde Entlohnung erteilt. Zum 1. Vorabend wurde der Vorherrscher wieder gewählt. Kolonnenführer wurde Feilung Kahlezer W. L. Materialverwalter der Bau- und Schiffbauerei W. E. Vom 1. bis zum 31. August findet eine behördlich genehmigte Sammlung statt, um deren Unterhaltung im Interesse der Arbeit für die Allgemeinheit gebeten wird. Nach Erledigung der Besonderen wurde die Versammlung 12.30 Uhr geschlossen.

## Gemeiner Diebstahl.

Pöscheln. Frau Sch., die erst vor kurzem ihren Mann durch Unfallstoß verloren hat und auf eine geringe Monatsrente angewiesen ist, wurde am Sonnabendmorgen um drei gelamte Parafasch in Höhe von etwa 20 M. beschuldigt. Der Diebstahl wurde ausgeführt, während die Frau ihre untergeschlossene Wohnung verlassen hatte und sich kurze Zeit bei ihrer am demselben Tag wohnenden Tochter aufhielt. Es muß sich um einen ganz raffinierten Täter handeln, der diesen Augenblick benutzte und auch wahrscheinlich davon Kenntnis hatte, daß die arme Frau gerade bei dem Verlust ihrer Rente gefangen war. Hoffentlich gelingt es den Ermittlungen zu fassen.

## Im Silbertranz.

Wendendorf. Eitel Sekretär der Rührer Paul G. e. d. d. mit seiner Gattin hat seit der silbernen Hochzeit im Jubiläum ihr seit Jahren im Norddeutschen des Herrn von Zimmermann tätig. Die gratulanten

# So empfängt man Merseburg!

## Halle's Bahnhofneubau ohne Fahrartenkhalter.



Aufenaufsicht der neuen Empfangshalle.

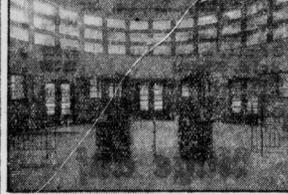
Der jetzt einmal von Merseburg einen Ausbruch nach unserer Nachbarstadt Halle macht, der wird gleich bei seiner Ankunft auf dem Bahnhofs annehmbar überfallen. Bislang mußte man, wenn man das „Glück“ hatte, mit einem der Schichtzüge zu fahren, unter Frängen und Schreien durch den engen Ausgang der Bahnsteigbrücke ins Freie streben. Was anders ist das heute!

Was man bisher hinter Bahnhöfen verneigt hat, abhien konnte, ist jetzt vollendet und dem Verkehr übergeben worden. Ein neuer breiter Ausgang, eine geräumige Treppe und eine große Halle nehmen jetzt den Verkehr der Reisenden und der Zuhilfenahme der Eisenbahn. Alles ist wirklich sehr schön und findet den Beifall derer, die von Merseburg und Thüringen nach Halle kommen.

Dem Ernst der Zeit entsprechend hat man dem neuen Bahnhofsbau schlichte, sachliche Formen gegeben, durch die lichten Farben aber, die man sowohl für die Fassade, als auch für die Inneneinrichtung gewählt hat, erweckt das Ganze einen überaus freundlichen Eindruck. Alles ist wirklich sehr schön und findet den Beifall derer, die von Merseburg und Thüringen nach Halle kommen.

Nur bei der Nacht ergeben sich Schwierigkeiten. Abhängig und natürlich auf die letzte Minute will der Reisende den letzten Zugang benutzen. „Fahrkarte Bitte!“ und dann muß man mit Seufzern und Mü-

hsung scheitern, daß in dem neuen Gebäude kein Fahrartenkhalter vorhanden ist. Inzwischen ist der Zug schon längst abgedacht, man hat Zeit, erfindet sich näher und erfährt: „An allem sind die Kosten schuld!“ Der neue Beamte hätte man einsteifen 20.000 M. für den Fahrartenkhalter hätte man nicht so schnell gefunden.



Neue Vorhalle und Perron.

Das hört man. Und dann heißt der unbefangene Reisende daran, daß hinter manchen Schaltern in der Haupthalle sehr oft ein Schild „Geschlossen“ hängt, das also eine Dreimalgänger dort den Schlaf des Gerechten kühlt. Solches deutet der Reisende — er wundert sich!

## Erwichtige Gurkendiebe.

Halle. Kürzlich gelang es dem heiligen Handlanger, in der Nacht mehrere Männer aus Hohenstein zu stellen, die mit schwerbeschleunigten durch den Ort fuhren. Die Fahrer in Hohenstein über Anspornen Gurten gefahren und brachten diese nun in Zaken auf dem Rade nach Halle.

## Neuer Nendant.

Halle. Der bisherige Nendant der hiesigen Spar- und Darlehnskasse, Lehrer Böhme, mußte, wie wir bereits meldeten, dieses Amt aus Gesundheitsgründen niederlegen. An seine Stelle wurde am Sonntag der Kaufmann Bodin hier gewählt.

## Für den Volksschleiss!

Evergan. Eine eindrucksvolle Kundgebung für den Volksschleiss hielt am Sonnabend der Stahlhelm im Gasthaus Schmidt ab. Nach Einleitungsreden des Merseburger Ortsgruppenführers R. L. B. ergriff Kamerad B. e. d. d. das Wort, um in feierlichen Ausführungen zu zeigen, wie das Geschehen dem erreicht worden sei, was die SPD 1918 beim Revolutionsausbruch dem deutschen Volk versprochen. Aber auch die Verprechungen, die die letzte Regierung Monat für Monat dem Volk gemacht habe, seien nicht eingetroffen. Die Voraussetzungen der nationalen Parteien, von Regierung und den ihr ergebenen Parteien als Katastrophopolitiker verschrien, als sie vor der Annahme des Young-Planes warteten, seien erfüllt worden. Wer sind nun die Katastrophopolitiker? Jedem vernünftig denkenden Menschen muß klar geworden die Frage aufdrängen: Darf es weitergehen? Wir kämpfen für ein lauberes Preußen und damit auch für ein freies und mächtiges Reich; wir kämpfen für den deutschen Volkstaat. Alle, die so denken wie wir, beteiligen sich zeitlos am Volksschleiss!

## Gottesdienst im Freien.

Halle. Am Sonntag, den 31. Juli, fand im Garten des Hauptpostamt abgehaltene Gottesdienst war so stark besucht, daß auch getrennt wieder bei herrlichem Sonnenschein ein solcher Abend abgehalten wurde. Man sah am Abend vorüber eine große Menge Einzelpersonen und Paare, die in ihrem Volksgottesdienst hier. Solange das Wetter schön ist, wird das nun wohl eine ständige Einrichtung werden.

## Erlene Bente.

Halle. Ein hiesiger Einwohner wird vor kurzem nach Getreide in einem Samterbus, dabei hatte er das seltsame Glück, einige weiße Haarer, die als große Seltenheit gelten, zu fangen.

## Verhinberter Selbstmord.

Halle. Ein hiesige weibliche Person bedachte sich am Sonntag vormittag nach heftigen Familienstreitigkeiten zu erhängen. Es gelang aber, sie nach rechtzeitig von ihrem Vorhaben zurückzuhalten.

Zug im Entenmonat. Die Messungen fanden täglich morgens 7 Uhr statt.

## Einführung des neuen Geistlichen.

Kriegfeld. Nachdem die hiesige Pfarrkirche fast zwei Jahre unbesetzt war, wurde Herr Dr. e. d. d. als Gottesdiener bei Zug in Thüringen, der früher als Hilfsdiener in Mühlheim amirete und dessen Gattin aus Mühlheim stammt, Sonntag in feierlichem Gottesdienst durch Superintendent R. e. d. d. Merseburg in sein neues Amt eingeführt. Es assistierten Pastor R. e. d. d. Böhndorf und als Vertreter des Kreislandvolkverbandes Oberleitendirektor Seelke-Merseburg und Pastor Fried-Bad Lauchstädt. Der Jungmädchenbund, Kriegsfeld-Gesang und auch die Schullinder verbrachten den Gottesdienst durch Beiträge von Kindern. An die Einführung schloß nachmittags 1 Uhr im Schillerischen Gasthof eine Nachfeier an.

## Geschäftsöffnung und Besitzwechsel.

Schöteritz. Der hiesige Kaufmann Otto Schöteritz eröffnet in dieser Woche eine Kaffeehandlung. Das Geschäft liegt in der Straße e. d. d. in der Firma E. Niederer, in der er angeschlossen wurde.

## Die „Kirchen“ in Nachbars Gärten.

Schöteritz. Der Behag eines Mittelstandes wurde kürzlich nachts aus einem Garten in der Wollschleife gestohlen. Die Täter sind bisher unbekannt. Schon am Nachmittags vorher war der Nachbargarten dabei übergriffen worden, wie er sich der Wollschleife bemächtigen wollte. Während dieser Zeit Vorhaben ausgeführt wurde, sind die folgenden Schäden doch noch in unrechtmäßige Hände gekommen.

## Radhfahrer ohne Licht.

Schöteritz. Beim Passieren der Kurve vor Kleinleubaun fuhr ein junger Mann aus Gorbach auf einem Fahrrad ohne Licht gegen einen Baum und stürzte vom Rade. Ein zufällig vorbeikommender Einwohner aus Schöteritz fand ihn in bewußtlosen Zustand auf. Trotzdem scheint der Unfall noch ohne ernstliche Folgen abgegangen zu sein. Denn der junge Mann konnte nach kurzer Zeit seinen Heimweg antreten.

## Seltene Wasserportier.

Schöteritz. Die weiße Elster war früher einmal für die Bewohner von Schöteritz eine eifrig benutzte Badegesellschaft. Heute ist das ihrer Verschmutzung und Verwilderung wegen nicht mehr möglich. Trotzdem ist eine Gruppe von alkoholfreudigen Jüngern des Wasserports beobachtet, die tags hinter dem Wehr die Elster in voller Kleidung durchschwammen. Dieses Beispiel hat Nachahmung gefunden, und zwar wird zu solchen Leistungen der sogenannte „Studentenklub“ benutzt.

## Arbeitsgemeinschaft Schwarz-Weiß-Rot.

Bund Abt. VIII. Ortsgruppe Ditzendorf. Dienstag, 4. August, 10 Uhr bei Ditzel Bundesabend. Ergeben alle Kameraden in Pflicht. Gäste willkommen.

Scharnhorst. Bund deutscher Angenommen. Untergruppenabend: Heute Dienstag 6 bis 8 Uhr Heimabend. Alles muß unbedingt zur Stelle sein.

Deutschnationale Arbeitergruppe. Dienstag, den 4. August, abends 8 Uhr, Versammlung im „Gasthof“. Bei dem Vortrag über das Thema Religion und Sozial, stehen sie im Gegensatz miteinander oder ergänzen sie sich zum Segen der Menschheit? Es liegt eine reichhaltige Tagesordnung vor, die für jeden Einzelnen wichtig ist. Deshalb werden alle Mitglieder und Freunde ganz besonders dringend eingeladen.

Nationaler Arbeiter- und Arbeiterinnenverein. Die für Dienstag im „Alten Deffauer“ angelegte Versammlung kann aus technischen Gründen nicht an diesem Termin stattfinden, sie wird am Donnerstag abends 8 Uhr im gleichen Lokal abgehalten werden. Es spricht wie vorgesehen, Gewerbetreibender Herr Verein ehem. Werd. Versammlung am 6. August im „Brauhaus“ Reichsstraße 1. Alle dem Verein fernstehenden Kameraden werden hierzu herzlich eingeladen.

Königliche-Kaiser-Bund. Donnerstag, den 6. August 1930, 10 Uhr im „Gasthof“ Kundgebung des Stahlhelm. Vollständiges Ergehen im Angehörigen erwünscht. Freitag, den 7. August 10 Uhr, bei Nils Bundesabend. Vortrag des Herrn von Troitz-Schöpfung. Das Ergehen aller Kameraden ist unbedingt Pflicht. Gäste sind herzlich willkommen.

## Merseburger Veranstaltungen.

Kameradschaften. „3 1044 letzte Fahrt“. (Karlshof Hall's große Halle).  
Vollspieldarstellung „Das lodernde Ziel“ mit Rudolf Tauber.

## Geschäftliches.

Ergänzung des Anzeigenteils, ohne Verantwortung der Redaktion.  
Die nächste 97. Kalkulations-Vorlesung wird von Mitgliedern des Hbr. Eutschubs für schwere Arbeitsfelder als Sommer-Verkaufsveranstaltung in Abt. VIII. B. auf dem Messelgelande am 12. August abgehalten. (Siehe heutiges Anzeigenteil.)

## Allgemeine Deutsche Kredit-Anstalt-Zählung.

Die Zählung der Kredit-Anstalt-Zählung ist in dieser Zeile auf die in der heutigen Nummer gebrachte Anzeige des vorgenannten neuen großen Mitteldeutschen Anzeigenteils.

Eintritt, Druck und Verlag: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt, 68, Merseburger, Schleierstraße 4. Redaktionelle Leitung und verantwortlich für den Textteil, Ludwig Rebe, verantwortlich für den Anzeigenteil Erhard Schmidt, beide in Merseburg.

### Aus der Heimat Zwei Tote bei einem Motorrad- unglück.

Ein Leben. In der vergangenen Nacht verunglückte gegen 11 Uhr zwischen der Haus-  
hölzerde ein mit zwei Personen besetztes  
Motorrad. Durch den Sturz wurden die  
beiden Fahrer infolge schwerer Schläger-  
verletzungen getötet. Während der Name des  
einen Verunglückten bis jetzt noch nicht fest-  
gestellt werden konnte, handelt es sich bei dem  
anderen um einen Einwohner aus Bornitz  
namens Anze.

### Zweifacher Kindesmord.

Fast bei Reichshaus. Auf dem benachbarten  
Süd- und Nordufer des Sees ist eine Wäld-  
landschaft in der Nähe von Reichshaus  
zwei Kinder das Leben schenkte. Um die  
Kinder werden los zu werden, hat sie sie  
nach der Geburt erdrosselt. Die kleinen  
Leichen verpackte sie in einen Papkarton,  
den sie im Wald vergrub. Die Tat  
wurde jedoch schnell entdeckt. Der zu-  
ständigen Landjäger gelang die junge  
Kindesmutter den Wald ein, sie wurde in  
Haft genommen.

### Recht.

Grübers. Hier wurde einem Einwohner  
der Betrag von 1000 Mark in der Höhe  
in einer der letzten Nächte entwendet, den er  
erst kürzlich vorläufigerweise von der Kreis-  
paritätie abgehoben hatte.

### Paddlerunglück im Strudel.

Camburg. Sonntag mittag geriet ein von  
Aren kommendes Boot in einen Strudel  
der Strabebrücke in einen Strudel und  
sahm um. Von den beiden Insassen kam  
der Mann nicht wieder hoch und ertrank,  
während die Dame schwere Verletzungen  
erlitt, sich aber durch Schwimmen retten  
konnte. Bis in die Nachmittagsstunden  
konnte der Ertrunkenen noch nicht geborgen  
werden.

### Neuer Schwindertrick.

Leipzig. Seit Mai d. J. besteht in Leipzig  
eine sogenannte „Koborsorganisation“  
die sich in Leipzig, Prenzlauer-  
Bogen 7, 1. Der Gründer ist der wegen  
Vertrags wiederholt vorbestrafte 33 Jahre alte  
Verbreiter Sch. aus Leipzig, der sich jetzt als  
Direktor ausgibt. Die Organisation soll  
alle Vertrieben in Leipzig, Dresden, Chemnitz,  
Leipzig, Chemnitz, ihren Rechtsanspruch  
in allen Angelegenheiten erreichen, rückständigen  
Mietzinsen einstreichen und vor  
allen Dingen Mieter für leerstehende Zimmer  
auffeisen. Nach einem Jahresbericht  
von 1930, mit dem Vertrieben alles  
sorgenlos vertrieben. Es wird angekündigt:  
„Seine Lokationen mehr durch die Strabe  
höchste Zimmer in allen Stadtteilen  
Leipzigs in jeder Mietpreisstufe (auch vor-  
übergehend) meinen vier Zimmern mit genauer  
Verrechnung stets kostenlos zu. Bei den

sich meldenden Mitgliedern liefert der  
Direktor den Jahresbeitrag an den  
Verein in der Hauptstadt an. Er führt  
als Vermittler aus, die leerstehende  
Zimmer in den Zeitungen anbieten, und  
läuft ihnen vor, daß es „auslaun-  
strächtige“ Mieter zur Hand habe. In fast  
jedem Fall ist der „auslaunsträchtige“ Mieter  
erschienen. Für seine Vermittlungstätigkeit

## Die Wollhandkrabbe künftig ein Volks- nahrungsmittel.

Aus der Zeitung des Provinzial-Fischerei-Vereins. — Die Fischerei lohnt  
nicht mehr. — Um die Wollhandkrabbe.

Magdeburg. Der Fischerei-Verein für die  
Provinz Sachsen und Anhalt hielt im Ver-  
gange „Brand“ im Abteil-Mittag-See seine  
34. Versammlung ab. Der erste Vor-  
sitzende, Oberbürgermeister Müller, und  
Vertreter des Oberpräsidiums, der Anhalt-  
schen Regierung, der Selbstverwaltung  
sowie die Delegierten der Fischerei-Ordnung  
und sportlichen Vereinigungen be-  
sahen.

Berichtsmittel Dr. Müller übermittelte  
die Größe des Überpräsidiums. Gerade im  
Krieg — so führte er aus — habe man er-  
kannt, welche großen Schatz wir in der  
Wollhandkrabbe besitzen. Auch heute sei es  
notwendig, daß wir uns auf unsere inneren  
Wirtschaftskräfte besinnen und vor-  
nehmlich der Binnenfischerei unser Interesse  
zuwenden. Es würde sich dann sehr heraus-  
stellen, daß es überflüssig ist, jährlich für  
100 Millionen an Fisch importieren zu  
lassen.

Den Geschäftsbericht gab Dr. Müller ab.  
Die Erträge der Fischerei seien im letzten Jahr  
äußerst gering gewesen.

Weiter habe nur der kleinste Teil der  
Mitglieder in der Fischerei eine volle Tätig-  
keit finden können. Die Geheißige wie  
Zander, Schlei, Dorsch, sind fast aus-  
gerathen. Auch der Walfisch habe nur  
eine kurze Zeit gefischert. Erträge ge-  
wöhnlich, während der Laichzeit nur ganz ge-  
ringe Ausbeute ergab.

Der Stör sei nirgends mehr erbeutet  
worden. Ertragsrückgang habe sich bei  
Erlaubnis wieder vermehrt. Auch die Fischerei  
konnte keine großen Erfolge verbuchen. Die  
Räuberfrage nach Karpfen z. B. sei je-  
derzeit gewesen, daß dieser Fisch an zahl-  
reichen Stellen verdrängt werden mußte. Die  
Fischerei durch Räuberfrage seien da-  
durch, daß man ihnen in Zusammenarbeit

verlangt, er für gewöhnlich drei Reichsmark.  
In den letzten Jahren habe die Nachfrage  
für den Fisch nicht abgenommen. Er  
führe, daß er auch mit geringeren Mengen  
zufrieden. Durch sein gewandtes Auftreten  
und seine großen Verprechungen ist es ihm  
in Leipzig gelungen, zahlreiche Vermittler  
zu schaffen. Wie festgestellt wurde, sind un-  
geheure Mengen von falschen Angaben des  
Sch. der Organisation beigetragen.

mit dem Flußüberwachungsamt energisch  
entgegengetreten ist, zurückgegangen. Das  
Fischereiverband haben nachgelassen.  
Der Vorsitzende, Oberbürgermeister Müntz-  
Wichens, über „Zabingungen der Saale-  
fischerei“ und schließlich einleitend die große  
Not der Berufsfischer an der Saale.

Das Hauptinteresse der Versammlung  
gab dem Vortrag von Direktor Müller.  
Er führte über seine Erfahrungen mit der  
Wollhandkrabbe. Er hat in einem eigens da-  
zu hergestellten Wasserbassin die Krabben  
genau genau beobachtet, um festzustellen, ob sie  
für die Fischerei schädlich sind oder nicht.  
Er behauptet, daß die Wollhandkrabbe niemals  
lebende Fische frisst. Es sei bisher auch noch  
niemandem gelungen, den Bereich des Wogen-  
teils zu erbringen. Auch von einem „An-  
fresser“ lebender Tiere könne nicht die Rede  
sein. Somit könne man sagen, daß die  
Wollhandkrabbe das Wasser sehr sauber hält,  
wenn man sie nicht ankommen läßt, sondern  
Mogz verliert, sowie Schuften mit den  
Schalen, tote Regenwürmer und Fliegen.  
Wenig gebe die Krabbe an Land. Sehr  
häufig finde man die Krabbe in Kalförben  
und Reuten. Bekannt sei, daß sie mit den  
schweren Kanonenbooten aus die Angeln  
abfesse. Besonders furchtbar wurde sie in  
der Fischerei dadurch, daß sie Netze zu zer-  
rennen imstande ist. Ihre Vermeidbarkeit  
müßte Direktor Wankel bejahen. Die Woll-  
handkrabbe sei sehr wohlgenutet und  
ihre für Krebsbakterien und Krebstümpen Ver-  
wertung finden. Getrocknet gebe sie auch ein  
gutes Düngemittel ab.

Zusammenfassend war der Redner der An-  
sicht, daß die Wollhandkrabbe ein Fisch-  
vermeider, wenn auch ein Flußräuber ist, aber  
für einen Saal, ein B. f. f. a. u. s. b. e.  
Es sei zu hoffen, daß die Wollhandkrabbe  
Lages ein wertvolles Volksnahrungsmittel  
darstelle.

Überverordnungen der Reichsbahn einen  
sensationalen Artikel verfaßt. Nachmann  
hatte der „Bema“ erklärt, er bestimme,  
diesen Artikel dreihundert Zeilen lang, deren  
Korrespondent er sei, zum Abdruck zu über-  
lassen. Gleichzeitig hatte er aber zu ver-  
einen gegeben, daß er gegen Bezahlung von  
5000 Mark davon Abstand nehmen würde.  
Die „Bema“ hatte über Angelegenheiten  
Nachmann erklärt, der Bericht behauptete, der  
Angelegenheit sein „Beitrag“ zu verkaufen  
zu können wie er wolle, und bestritt jede  
Erpressungsabsicht.

Da sich im Verlaufe der Verhandlungen  
ergab, daß der Angelegte in einem Weineis-  
verfahren von dem Berliner Professor  
Strauch für gelistet ist, erklärt worden  
war, „heiratete der Staatsanwalt, zunächst  
Prof. Strauch darüber zu hören, ob die Vor-  
aussetzung für die Anwendung des § 51  
auch heute noch gegeben sei.

### Von Mützen totgefochen?

Aktien. In einem Falle des Weineis-  
vermögens E. waren kürzlich 8 Kammer-  
verordnet und die Ziege gebadet, die wie von  
Tollheit befallen. Als man der Ursache nach-  
ging und den Stall ausmischte, fand man  
Millionen von Mützen vor. Man nimmt an,  
daß sie durch ihre Stiche die Tiere tot-  
gepeiniget haben.

### Schüsse auf ein Liebespärchen.

Folgen einer Verwechslung.

Erst. Der Polizeibericht meldet: In  
der Nacht zum Montag wurde gegen 3.45 Uhr  
ein Liebespärchen, das sich in der Nähe  
eines Geschäftshauses in der Trommsdor-  
straße aufhielt, durch den Geschäftshaber  
angefochsen und verletz. Zwei das Geschäft  
er in der letzten Woge durch Einbrecher  
heimgeführt worden war, und der Jüng-  
er jetzt wieder Geflücht und andere Ge-  
sowie ein Mädeln an der „Babent“ ab-  
nahm, glaubte er, mit Bestimmtheit, Ein-  
brecher vor sich zu haben und feuerte sechs  
scharfe Schüsse ab, welche vier der Liebes-  
paar durch die Seitenhitze der Färsche.  
Während die Verletzungen des Mädchens nur  
leicht sind, ist der Mann schwer verletzt.

### Einsturzungslück im Brandleitunnel.

Oberhof. Sonnabendnachmittag brach bei  
Ausbeubarbeiten in einem Schacht des  
Brandleitunnels bei Oberhof die Aus-  
stimmung in neun Meter Tiefe. Durch die  
nachströmenden Erdmassen wurden zwei  
Arbeiter verunglückt.

Nach neueren Maßnahmen ist bei dem  
Einsturzungslück der Arbeiter Erdmann aus  
Kramnitz, ein Arbeiter aus Oberhof, der  
Brandleitunnel bei Oberhof die Aus-  
stimmung in neun Meter Tiefe. Durch die  
nachströmenden Erdmassen wurden zwei  
Arbeiter verunglückt.

Nach neueren Maßnahmen ist bei dem  
Einsturzungslück der Arbeiter Erdmann aus  
Kramnitz, ein Arbeiter aus Oberhof, der  
Brandleitunnel bei Oberhof die Aus-  
stimmung in neun Meter Tiefe. Durch die  
nachströmenden Erdmassen wurden zwei  
Arbeiter verunglückt.

Nach neueren Maßnahmen ist bei dem  
Einsturzungslück der Arbeiter Erdmann aus  
Kramnitz, ein Arbeiter aus Oberhof, der  
Brandleitunnel bei Oberhof die Aus-  
stimmung in neun Meter Tiefe. Durch die  
nachströmenden Erdmassen wurden zwei  
Arbeiter verunglückt.

### Erdgas und Erdöl unter den Kalksteinen?

Müdersleben. Unter den wirtschaftlichen  
Sorgen, die diese Tage mit sich gebracht  
haben, wird nicht genügend eine Verantwor-  
tung beizugeben, welche die Gewerkschaft Span-  
den, eine Tochtergesellschaft der „Preussag“  
im höchsten Maße, veranlaßt hat. Die  
Verantwortung, vertreten durch  
ihren Direktor, nahm die Interessen der  
Grundbesitzer wahr. Außerdem waren  
vertreten mehrere Großgrundbesitzer aus der  
Umgebung und die Gemeindevorsteher von  
Friedrichshagen, Schönebeck und Sausen-  
dorf. Man kam bereits zu einem Vertrags-  
abschluss mit der Gewerkschaft. Sie forderte  
sich das Schürungsrecht auf 10—15.000 Mor-  
gen. So lange sie nicht schriftl. abgibt sie für  
jeden Morgen ein Barbetrag von 50 Men-  
nen jährlich. Die Gewerkschaft erhält das  
Schür- und Ausbeuterecht auf Erdöl, Erd-

gas, Erdwachs und andere bituminöse Stoffe.  
Die Erträge der Gewerkschaft vermindern  
das Verbotermitteln mit Bestimmtheit unter  
der höchsten Kalkstein. Bekanntlich ist hier  
eines der ältesten Kalkwerke. Ältere Leute  
erinnern sich, daß bereits vor 30 Jahren ein  
Kalkbrennerei infolge plötzlichen Ausfalls  
von Erdgas unterbrochen wurde. Die Gewerkschaft  
hat die Verpflichtung, spätestens in den  
nächsten fünf Jahren eine Tiefbohrung vor-  
zunehmen.

### Expreser oder Geisteschwacher?

Die „Bema“-Affäre vor Gericht.  
Blankenburg. a. S. Vor dem Amtsgericht  
hatte sich der angebliche „Schriftsteller“ Na-  
mann wegen Erpressung zu verantworten.  
Nachmann hatte über die vor Jahresfrist an-  
geklagte Affäre bei der „Bema“, Blanken-  
burger Eisenbahnmaterial A. S. Blanken-  
burg, wegen angeblich vorgenommenen

gest auf Moras Zügen. Aber sie fragte nur  
kurz:

„Was ist das für ein Gemälde?“

Und Theo erklärte ihr von seinem Disput  
über das Wohlsein von Komney: „Die Frau  
mit den Schwänen.“

Mora wurde leicht aufmerksamer. „Die Frau  
mit den Schwänen?“ erkundigte sie sich, und  
leise lächelte sie wieder in ihre Wangen; aber  
in ihrer Stimme klang es jetzt wie leichter  
Spott. „Sie haben eine Kopie davon?“

„Ja habe das Original!“ protestierte  
Theo ägerlich. „Ja keine doch keine Kopie!“  
Wieder zeigte sich jener Zug leichter Ironie  
um ihre Mundwinkel; aber auch eine harte  
Erregung lag nun über Theo's Gesicht.  
Erkannt beobachtete Theo ihr Mißvergnügen.

„Kennen Sie denn das Bild?“ fragte er.  
Diese einfache Frage hatte eine seltsame  
Wirkung. Eine schnelle Eingebung, die über  
ihre Lippen wühlte, unterdrückte sie. In ihren  
Augen aber leuchtete eine Flamme.

„Kann ich das Bild sehen?“ wußte sie nicht  
einer Antwort aus.

„Gewiß!“ erwiderte Theo, und dann  
atmete er tief auf, um scheinbar überzähnt  
hinzuflüstern: „Wenn wollen Sie nach  
unsern Wohlsein übersehen, Mora?“

„Übersehen?“ Ihre Gegenfrage klang  
verwundert und ein wenig verwirrt.

„Auf die Dauer können Sie doch nicht  
überleben.“

Theo war der augenscheinlichen Lage  
fehlend zu erwidern. Er wollte noch etwas  
hinzuflüstern, stockte er aber und schweigend.

„Weshalb soll ich nicht in diesem lieben,  
friedlichen Hause bleiben?“

„Es ziemt sich nicht für Frau Bellan.“  
Theo's Stimme klang bitter. „Es ziemt sich  
nicht für meine Frau. Sie sollen endlich die  
Ihren gebührende Stellung einnehmen in  
meinem — in Ihrem Hause, Mora.“

„Ich fühle mich hier glücklich, und da ich  
gesellschaftlich nicht hervorzutreten wünsche,  
so — so bin ich glücklich.“

„Ich bin glücklich, daß Sie sich wohlfühlen;  
aber vergessen Sie nicht, daß es auch das

Dans Ihres Sohnes ist, das Sie nunmehr  
bewohnen sollen.“

Mora war völlig ruhig geblieben. Nach-  
denklich blickte sie auf den erregten Mann.

„Ich bin ein toller Mensch, Theo“,  
sprach er leise. „Sie geben mit überrollen  
Fänden — und Sie üben Gnade als ein  
Wittener.“

Wieder lächelte Theo beschämt, und seine  
Ergründung war so groß, daß sein Gesicht  
sich bleich wurde. Sein Blick begegnete dem  
der Frau, und etwas lag darin, das sie die  
Eider fassen ließ. War es Stolz oder war es  
Schuldgefühl, was sie schweigen machte?  
Fragte sich Bellan und konnte keine Antwort  
finden.

Als Mora zum ersten Male dem Salon  
betrat, in dem sich jenes Gemälde „Die Frau  
mit den Schwänen“ befand, blieb sie einen  
Augenblick verblüfft stehen und hielt den  
Blick fixt darauf gefestigt. Theo hand  
leitete sie hin und her, und Theo's Gesicht  
lag unruhig und in höher schmerzhaften  
Schlägen. Aber er rief sich selbst energisch  
zur Ordnung. Wahrscheinlich, seine Nerven  
sich in über Verlassenheit — immer und  
überall lag er Mora und das Kind und er-  
streckte darum Verweilen an bestimmten Tagen.  
Um sich selbst zu beruhigen, daß er ein aus-  
gemachter Narr sei, sprach er laut:

„Müssen Sie, Mora, das dieses Bild ge-  
radezu eine wunderbare Schönheit mit  
Göttern und Göttern.“

„Ich hoffe, Sie würde sagen oder sonst etwas  
sagen, was ihn aus seinem sonderbaren Zu-  
stand rief. Das Ganze war ja lächerlich, und  
die Schönheit bestand lediglich in der Zar-  
theit, das jenes Gemälde eine Frau mit  
schneeweißen Haaren, mit ebenen flachen  
Nasen in der Seite darstellte. Das war  
alles. Eine wunderbar schöne Frau und trotz  
blühender Jugend mit schneeweißen Haar  
über der eleganten gewählten, edlen Stirn.“

„Der ästhetische ist ein Spott.“

„Ich bin glücklich, daß Sie sich wohlfühlen;  
aber vergessen Sie nicht, daß es auch das

„Das Bild ist Original“, sagte sie schmei-

bar ruhig und sehr bestimmt. Wenn ihr Ge-  
mälde bewegt war, dann hatte sie sich jedenfalls  
fest in der Gewalt.

Theo ergab sich schließlich der Gelegenheit, dem  
Gelehrten eine unerwartete Wendung zu geben.

„Nicht wahr?“ rief er mit großer Genuß-  
genut, „Ich war von allem Anfang an über-  
zeugt, daß mit Nordwind alle Unrecht ge-  
sen hat. Sie würde es nicht als Kunst-  
werk empfinden, für einen feiner künst-  
lichen Stroh gefastet zu werden, wenn man  
Schindler aufhängen kann.“

„Vielleicht haben beide recht“, meinte Mora  
schüchtern, und Theo konnte aus den zügel-  
losen Worten nicht Hug werden. Einmal  
schneidend hatte auch er gesagt. Aber Mora  
blieb gelassen.

„Es soll ja oft vorkommen — besonders  
bei Familienbildern — daß sich irgendein  
Nachbender von altem Meister eine  
Kopie bestellt. Das ist dann in gewissen  
Einen Original und die Kopie nicht. Dieses  
schöne Bild dürfte auch auf ähnliche Weise  
entstanden sein.“

Während sie sprach, blickte Theo sie auf-  
merksam forschend an. Die Sicherheit, mit  
der sie ihr Urteil abgab, ließ den Schatz zu,  
daß ihr die Schönheit nicht mehr, die Augen-  
bilder bestellten, nicht fremd waren. Es war  
nicht das erste Mal, daß Theo diese Wahr-  
nehmung machte. Mora schien unweifelhaft  
Dame der großen Welt zu sein.

„Was aber war die Wirklichkeit? Man konnte  
doch keine eigene Frau nicht fragen. Aber  
war dein Vater? Woher kommt du?“ Er  
wenn die Umstände weniger heftiger Art ge-  
wesen wären. Dr. grüßte Theo über dieses  
Fähigkeit nach und konnte zu seinem Ergeben  
nicht kommen.

Wie war diese feine und dabei starke Frau  
in die Lage gekommen, in der er sie gefunden  
hatte? Hatte sie nicht den Mut gehabt, mit  
ihrem Kinde lieber den Tod zu suchen als  
den Weg des Verbrechens zu betreten? Und  
wenn er bei diesen Punkte anlangte, war es  
immer wieder so Hug wie zuvor.

## Klein-Moerli

ROMAN VON LO WILSDORF

(11. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Er berichtete kurz von seinen geschäftlichen  
Beziehungen in England. Die meisten  
ihres, freilich Aufnahmen. Nur der Aus-  
druck unendlichen Lebens blieb in ihren Augen,  
und die Züge waren wie aus blaßem Mar-  
mar gemeißelt. Aber weder Scham, noch  
Schuldgefühl waren darin zu erkennen.  
Theo berichtete nun von der letzten aller-  
höchsten Verlobung. Es wird angekündigt:  
„Seine Lokationen mehr durch die Strabe  
höchste Zimmer in allen Stadtteilen  
Leipzigs in jeder Mietpreisstufe (auch vor-  
übergehend) meinen vier Zimmern mit genauer  
Verrechnung stets kostenlos zu. Bei den

„Sie brauchen aber nichts von ihm zu  
wissen, Mora, wenn Sie nicht wollen“, be-  
heuerte er sich hinzuzufügen.

Sie erhob sich bei diesen Worten von ihrem  
Stuhl, und Theo blickte überirrt und be-  
wundernd an sie, indem er sich gleichfalls  
erhob. Das schöne Haupt stolz erhaben, mit  
harem Blick und einem Zug unendlichen  
Hochmut, sah sie Theo fest in die Augen.

„Er hätte die Hand nicht auf das Haupt  
meines Kindes legen dürfen, wenn ich es  
verbinden konnte!“ sprach sie leise.

Diese Antwort hatte Bellan nicht erwartet.  
Betroffen von der impetanten Fassung der  
Frau, von dem Blick, der sie an sie be-  
schielte und Wortwitz anglich klangen, erwiderte  
er gleichfalls kurz:

„Das hat sich nicht umgehen lassen und  
wird auch in Zukunft nicht möglich sein. Lord  
Vindbale kommt im Februar als Gast in  
mein Haus. Er kommt angeblich, um ein Ge-  
mälde zu besichtigen das in meinem Besitz  
ist und ein Objekt des Streit zwischen uns  
war, aber eigentlich, um Moerli wiederzu-  
sehen. Er hat das Kind ins Herz geschlossen,  
und ich mußte ihm verzeihen, daß mit dem  
Kinde in England zu bleiben.“

Ein grauhaariger, trübsinniger Zug lag



# Nachbarstadt Halle.

## 80 Verletzte in Halle.

Zu den Unruhen, die sich an die Antikriegsangelegenheit der Kommunisten am Sonnabend angeschlossen, erfahren wir, daß außer den 17 Verletzten der Polizei noch zahlreiche andere Personen verletzt wurden. Die Arbeiterkamarader, die schon vor der Kundgebung alarmiert waren, haben insgesamt über 60 verwundeten Demonstranten ihre Hilfe zu leisten. Die Sanitätskolonne vom Roten Kreuz hat vier Personen Notverwundet anlegen müssen. Wagt von den Verletzten Zivilpersonen mußten wegen der Schwere ihrer Verwundung in die Krankenhäuser überführt werden. Durch die Verichte der Sanitätskolonnen erhöht sich nunmehr die Zahl der Verletzten am blutigen Sonnabend auf über 80 Personen.

## Gefährliche Eintrittskarten auf der hallischen Radrennbahn.

Bei den vorgestrigen Radrennen in Halle kam man einer größeren Fälschung von Eintrittskarten auf die Spur. Schon bei den vorletzten Rennen wurde bemerkt, daß mehr Zuschauer vorhanden als Eintrittskarten ausgegeben waren. Man hatte dieses Mal besonders Vorkehrungen treffen und konnte circa 80 Personen feststellen, die im Besitz gefälschter Eintrittskarten waren. Nach Anklagen der Betreffenden sollen diese Karten von zwei jungen Leuten an Fahrgäste der Straßenbahn, Linie 6, während der Fahrt nach der Heimbahn (im „Sowjetpark“) vertrieben worden sein.

Es handelt sich in der Sache um 21 Exemplare, die auf ungefähr gleichem Papier wie die echten und in ähnlicher Schrift hergestellt waren. Nur fehlte bei ihnen der Stempel der städtischen Feuerwache.

Die polizeilichen Ermittlungen weisen auf eine bestimmte Spur hin, doch sind die Fährten, wie wir hören, noch nicht dingfest gemacht worden.

Nebenfalls haben sich die Betrüger einen recht angenehmen Nebenverdienst an bezahlten erwirkt.

## Internationaler Hochstapler

Handelt mit Kleidern und wird dabei verhaftet.

Ein internationaler Hochstapler scheint die hallische Kriminalpolizei in dem angeblichen Invenieur Alfred Reichmann aus Elbing gefast zu haben. Der Herr Invenieur hatte sich hier einmietet und das gemietete Zimmer mit einem Schloß besetzt. Pöblich aber war der Mieter, der wie ein Kavallerieoffizier, verschwand; als man nachhaken wollte, eroberte man sich, daß er nicht abgehört, aus der Wohnung seiner Witze mitgenommen. Nun hatte diese ja den Schloß und sie eilte damit zur Bank. Der Schloß war auf die Stadthauptkasse Almenau ausgelegt. Es dauerte eine Weile, bis man von der Stadtverwaltung die nötigen Erlasse nicht vorhanden ist. Diese doppelte Enttäuschung erlebte nicht nur eine Vermieterin. Der Kriminalpolizei sind bisher zwei solcher Fälle bekannt.

Die Kleider hat der Gimmietiebler fofeln, nachdem er die Wohnung verlassen hatte, bei Träumen verkauft. Als er am Mittwoch wieder bei einem Erzbauer, um ein Zimmer abzusehen, was ihm nicht gehörte, wurde er von der Kriminalpolizei gefest und verhaftet.

Man hört und sieht oft von unseligen Müttern, die aus Not für ihre Kinder einen Diebstahl begehen. Aber nicht solche Mütter sind für solche Taten imstande, sondern wackere, weltumwandelte Geschäftsmänner; aber zur Übung tragischer Konstellate ist er jedenfalls ungeeignet. Aber er liebt. Er liebt zum ersten Male in seinem Leben. Und dieses Gefühl sang und klang in seiner Seele wie ein Schloß.

Wundernlos war es, Mutter und Kind von dem Heim, das er ihnen bot, Besitz nehmen zu lassen. Die erlebte Ausstattung seines Hauses ließ sehr glücklich die Wirtin zwischen Reuehaftigkeit und Euphorie und war darin den Beschnungen der meisten reichen Menschen überlegen.

Mora empfand das und äußerte sich auf in diesen Zinnen. Und Theo blickte um sich und fand, daß durch dieses Wort alles schöner und folgericher geworden war.

„An weite, Die hatten sich einen sehr guten Streifen verschrieben“, meinte sie einmal mit leichtem Schelm, das ihrem ersten Bewußt zu wunderbar fand. Er mußte zugeben, daß er in der Tat sich einen bedeutenden Innenarchitekten hätte kommen lassen; aber er verschmähte, daß dieser Künstler sehr erheut war, seinen Auftraggeber zu bis ins kleinste vorzulegen zu finden in Bezug auf Kultur, Geschmack und unaufrichtige Erlebensweise des Materials.

Moras Zimmer befanden sich im sogenannten Geschäftszug des westlichen „Gloster“-Quartiers, der den verschiedenen Namen „Villa Welfen“ führte; der kleine Junge hätte aber von dem ganzen Ganze Theo erzählen, so wie Theo es wollte.

Mora mit seinem Terrier Top war überall zu finden. Weber die Küchenräume, noch Stall oder Garage waren vor ihm sicher.

Er war überall als lebenswichtiges Kind vorgefunden. Besonders die alte Dausgabe, eine einarme Seele, übertrug ihr ganzes, bisher beschlagene Leben, das Sanktionsbedürfnis auf Mora.

# Bund Königin Luise auf Burg Wettin.

## Ein eifriger Jugendführer-Vertrag und sein Abschluß.

Zu der Tagung waren neben den eigenen Jugendführerinnen des Bundes trotz politischer Unruhe und mangelnder anderer Schwierigkeiten Gau- und Landesverbandsführerinnen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands erschienen, ein Zeichen, die Jugendarbeit des Bundes ganz besonderes Interesse und Förderung findet.

Die Tagung begann am Sonntag, dem 23. Juli, mit Kirchengang zu der den Bundesmitgliedern nun schon so vertrauten Ortskirche. Sodann eröffnete die erste Bundesführerin, Frau Leh, die Arbeit mit einer Ansprache, in der sie ihren Dank an die weitere Reichsjugendführerin, Frau Voegelin, in dem Namen der gesamten, die in selbstbewusster Arbeit den Grund für die Fortentwicklung des Bundes gelegt hatte und ihre Nachfolgerin, Frau Speilhoff-Jena, begrüßte. Diese wies sodann in ihrer Rede auf die Wichtigkeit gerade der Arbeit an der weiblichen Jugend hin, die naturgemäß weniger flüchtig, was in Zukunft zu tun sei.

Der Vortrag des Nachmittags mußte im „Preußischen Hof“ stattfinden, da sich neben den Kursteilnehmern viele Gäste aus Halle eingefunden hatten, um den bekannten Rassenforscher, Prof. Dr. Günther-Jena, zu hören, der über das Thema „Rassenfragen“ sprach. Um Stelle des leider verstorbenen Prof. Dr. v. Warneke, der in diesem Zusammenhang Frau Senfack-Bürstenwalde über Bevölkerungsprobleme.

Der Lehrgang der Jugendführerinnen, dem sich bekanntlich ein Jugendtreffen angeschlossen, fand am Sonntag seinen feierlichen Abschluß. Wohl niemand hätte gedacht, daß in diesen unruhigen Zeiten der Besuch so groß sein würde, und es ist sicherlich ein Zeichen des ununterbrochenen Werts, mit dem im Bunde gearbeitet wird, daß sich Vertreterinnen und große Jugendgruppen aus den entferntesten Gegenden Deutschlands eingestellt hatten, wie man aus den Namen auf den mehr als 30 Wimpeln feststellen konnte.

Wie es schon öfter im Bunde ist, begann der Sonntag mit einem gemeinsamen Kirchengang unter Vorantritt der Wimpelträgerinnen und der Bundesleitung. Man merkte, daß kein Mitglied der Gruppe fehlte, doch sich nicht hatte, denn früh und im gleichen Schritt bewegte sich der Zug der Hunderte durch den Ort. Der Gefährliche fand das rechte Wort für die Zeit, in der wir augenblicklich leben und für die Gemeinde, die fast ausschließlich aus den Kameradinnen des Bundes besteht. Er leitete seine Rede in die Worte aus dem Propheten Jeremias 23 Vers 16 bis 20 zu Grunde, die beginnen: „So spricht der Herr

„Behoht, gehorcht nicht den Worten der Propheten, die Euch weisagen. Sie betrachten Euch, denn sie predigen ihres Herzens Gefühl und nicht aus des Herrn Munde“ und ferner das Gedicht Geißels „Das Gesicht im Walde“, die Erzählung von den drei Schwestern, die ein gleichnamiges Schicksal erlitten, weil der Tag des Schicksals nicht das Schwert des Sieges Eile hat.“ Die Predigt klang in der Forderung aus, das Schicksal des Geißels, das nie gerührt, bereit zu halten, denn heute, wie zur Zeit Jeremias sei der große Volkskrieg, der jetzt ist heute an, aber die Melodie immer noch die gleiche.

Nach Niederlegung eines Kranzes am Kriegerdenkmal, bei welcher die 2. Bundesführerin, Frau Sennebold, Worte des Gedankens und des Dankes sprach an die Millionen deutscher Männer, die vor 17 Jahren ausgingen, verurteilte man sich im Mittelteil der Burg, und Frau v. Gaertner-Fels über das Thema „Die Freiheit und das Himmelreich gewinnen keine Halben“ sprach. Sie wandte sich besonders an die Jugend und machte dieser in eindringlichen Worten den Unterschied klar zwischen der falschen Freiheit, die nur die Befreiung von der Gruppe Freiheit die man auch unter dem Namen von Selbsterlöschung und Claus Heim in ihren Kreisen nicht nehmen konnte.

Sie sprach von dem Glauben und der Freude, die über der Tagung trotz der schweren Zeiten gelegen hätte, und die einmal ihre Ursache hatte in dem beglückenden Kameradentreffen, das einen hohen Wert hat, das man will, durch die Arbeit im Bunde hätte man am Schicksal des Vaterlandes mitmachen. Sie forderte die Jugend auf, sich von Weibel Geißels in dieser Schicksalszeit an ganz in Weisheit bilden zu lassen, die allein die Freiheit und das Himmelreich erwirken können.

Sodann entwickelte sich im Burggarten, das Essen aus der Feldküche des Stalldes einmengen wurde, ein frohlebendes Bild im strahlenden Sonnenschein, das wieder hieß, antreten zu Spiel und Bolskatten am Schmelzerling. Nach einem ersten Abendessen der Gruppe Wettin folgten fröhliche Tänze wie sich um mein Mädchen tanzten durchs Städtchen“ und andere frohe Weisen.

Mit der Verteilung von Preisen, schönen Bildern der Burg, an die feierlichen Jugendgruppen und einer letzten Ansprache der 1. Bundesführerin, Frau Leh, schloß sodann die Tagung ab, die einen hohen Wert hat, die in der Jugendarbeit des Bundes gefestigt wurde. Frieda Teltz.

des großen Verwaltungswesen und Vorgesetzten war die Polizeileitung der Weiswasseranlage in Brand geraten. Nach einträuglicher Tätigkeit konnte die Feuerwehr wieder abgerufen. Offenbar ist der Brand auf unadäquate Bedienung zurückzuführen.

## Reichsbahn-Betriebsratswahl angezweifelt!

Vor der Reichsbahnfachkammer am Arbeitsgericht Halle wurde am Freitag unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Kütze über die Klage auf Ungültigkeit der Betriebsratswahl für den Bezirksbetriebsrat des Reichsbahndirektionsbezirks Halle verhandelt.

Kläger sind Mitglieder der R.B.M.B. Sie führen ihre Klage daran, daß ihnen das Wahlverfahren zu spät vorgelegt worden ist, so daß sie nicht mehr rechtzeitig ihre Wahlvorschlagsliste hätten einreichen können. Die Sache mußte jedoch vertagt werden, weil sich

land außerordnete Kolonnen mit Datum und Gegenstand, wie sie eine ordnungsgemäße Basis zum Abtransport der Veranordneten verfertigt — aufstellen pflegt. Auch die Handgriffe interessierte ihn.

Es waren feste, energiegeladene Jünger, klar bestimmt, mit jener leichten Neigung nach links, was auf einen selbstbewussten, energiegeladen Charakter deutet.

Die beiden vergangenmächtige sich die schlaffe, seine und doch nervige Hand, die die Aufstellungen niedergeschrieben — diese wunderbar modellierte Hand — dieselbe, die sich ausgebreitet hatte nach fremden Welt?

Ein tiefer Seufzer, der fast einem Schluchzen gleich, kam aus Theos Brust. Immer und überall verlegte ihn das Gewissen der Verantwortung, das ihm nicht zur Ruhe kommen. Gewaltfam zwang er seine Gedanken zur Ruhe und verlegte sich in den Zustand der Blätter zu vertiefen.

Alsobald wurden seine Augen groß vor Ertaunen. Nicht die Höhe der vorausgegebenen Summen war es, die ihn in Ertaunen versetzte, sondern die Sicherheit der Wafel in den Einzelheiten und eine absolut überlegte Art, den Wert des Geldes auszunutzen.

Die Entnahme war nicht unerwartet, aber dennoch nicht so hoch, daß von dem Geldbetrag einer Frau gesprochen werden konnte, die plötzlich über ungeheuren Reichtümer zu gebieten vermochte.

Es heißt, sie ausdrückliche gesagt, sie möge eingehen sein, was sie der Stellung als Herrin des Hauses schenkte — und sie hatte mit Ruhe und Sicherheit seinem Wünsche Folge gegeben. Mit einem beschlagene Sädeln griff Theo nun nach der Füllbox und schenkte wie ein Kavalier unter die Endsumme. Es war nur eine Formalität — aber sie bereitete ihm fast Enttäuschen. Nächsteres Offertenkolonnen waren es; aber sie schlangene dennoch ein Band um ihn und die anbetende Frau. Als er etwa eine halbe Stunde später ins

Gerichtsstelle, daß der Reichsbahn-Betriebsrat am 1. Juli selbst Mitglied des Betriebsrates ist. Er wurde in dieser Sache für befangen erklärt. Der neue Termin ist noch nicht bestimmt.

## Dahlhien- und Sommerblumen-Schau.

Auf dem Gelände des Schaugartens der Städtischen Gartenverwaltung am Giesendamm (in der Nähe der Endbahnhalle der Straßenbahnlinie 6) im Ostpark sind eingetroffen die besten und besten Ergebnisse der Dahlhien- und Sommerblumen-Schau. Der Besuch der Schau ist frei und bedeutet eine Lebenswichtige allerersten Ranges. Neben allen möglichen Sorten von sommerblühenden Stängelblumen wie Ritterpopen, Wahn, Rebek, Aubine und einem großen Dahlienfeld derjenigen Sorten, die schon länger im Handel sind und sich als die besten erwiesen haben, zeigt ein Neuhetigarten nur solche Sorten, die seit dem Jahre 1923 von den Züchtern herausgegeben worden sind. Die Pflanzen sind eingetroffen, um nach acht bezeugenden Samenbindungen möglich ist, wird bis Ende September geöffnet bleiben.

## Frau Regierungs- und Schulkätin

Neupressische Karriere mit Hintergründen. Wie wir schon mitteilen, ist Frau Schulrätin Dr. Rosenow in Halle, die seit dem 1. Juni a. J. den Schulamtsbezirk Halle II. im Amt als Schulrätin diese erledigt hat, während dem beauftragt, die ebnbürtige Anstellung der Frau Schulrätin Dr. Rosenow ziemlich lange auf sich warten ließ, nachdem sie zunächst ihr Amt auftragsweise verließ. Man hat es vielleicht deshalb mit der Beförderung zu eile geschah, weil man sich die erwachte Kraft auf jeden Fall sichern wollte, um sich durch den Volksentscheid den letzten Nacht abern die Gewalt an zu übernehmen. Diese schnelle Beförderung ist fast beispiellos in der Geschichte des preussischen Schulwesens; aber sie wird dadurch rechtfertigt, daß Frau Dr. Rosenow der sozialdemokratischen Partei angehört.

Mit dem Fortgang von Frau Dr. Rosenow wird wieder eine Frage brennend, die wir bereits im vergangenen Jahre eingehend erörtert haben, nämlich die Zusammenfassung der beiden Bezirke des Reichsbahn-Betriebsrats am Giesendamm. Hier hatten damals die Forderungen erhoben, daß aus dem drei Bezirken wieder zwei Bezirke gebildet würden, wie sie bis zum Jahre 1923 bestanden hatten.

Dieselbe Forderung wurde auch von dem internationalen Verkehrsverbanden dem Minister gegenüber geltend gemacht. Damals ohne Erfolg. Nunmehr ist im Bezirk Merseburg bereits der Schulamtsbezirk Schmieberg aufgelöst und an die benachbarten Bezirke aufgeteilt worden. Man scheint also jetzt endlich der Forderung, die einen Schritt weiter zu gehen, den Reichsbahn-Betriebsrat der Schultüte Preußens fertig, wie wir hören, gleichfalls auf die Vergrößerung der einzelnen Bezirke Wert und hat die Aufstellung von 150 Bezirken vorschlagen.

## Büchereibetrieb in Halle.

Die neuen Mitglieder der Halle. In neuen Mitglieder, denen zu Zeit gebracht wurde. Bücherei auf Umänderung in eine andere Reihe werden dabei zweckmäßiger jetzt vorgebracht. — Neuanmeldungen werden ebenfalls schon entgegengenommen. Geschäftsstelle Halle Martensberg 15 (Ruf 21643).

Zweizimmer trat, fand er Mora mit dem Kinde schon seiner wartend vor und die Abende mit den beiden Kindern waren ihm eine Freude, eine Fülle von Glück, denn er sah ohne Widerstand ins Auge. Ein geräumiger Speisesaal trennte Mora's Räume von jenen des Hausherrn, gleichsam als neutrales Gebiet. Dilem prunkvoll repräsentationsraum war ein großes Zimmern, angegliedert, das mit seinem Raum als letzter Raum der Bücherei und den feingestaltigen orientalischen Teppichen Mora's Lieblingszimmer war. In diesem Zimmern pflegte man das Frühstück und den Abendimbiss einzunehmen, an dem Mora teilnahm, der nachher von Gertrude eßte und zu Zeit gebracht wurde.

Mora war mit Theo überlegenommen, dem Knaben vorläufig seine eigenen Erscheinungsverlöbten beigegeben. Er sollte zwischen seinen beiden liebsten Menschen, Vater und Mutter, seine harmlose Mitleidlichkeit genießen, betreut von sämtlich den Gutsgegenden, denen man seine besonderen Wohnungen zu geben hatte, denn Vater, der alte Diener, zeichnete sorgfältig verantwortlich für alle, und weise, wenn es jemand gewagt hätte, seinem Klein-Mora abzutreten.

Unter solchen Umständen waren diese Menschen, die von ihm, dem kleinen Junge, der sich fast tagtäglich imitten der Berater und Anordnungen vieler Art dabei erlachte, wie er ganz und gar unvorstellbar die Stunden abfüllte, die ihn noch von jener einen Stunde trennten, die ihn nunmehr das Leben allein lebenswürdig machte.

Bevor Theo den Heim zu verlassen, Zimmern und kam ihm Mora in einem ihrer schönsten und dennoch vornehmen weißen Gewänder entgegen, die sie so wunderbar zu tragen verstand, da verstanden Zweifel und Selbstanklagen, da verstand die ganze Außenwelt, was er nicht wollte und Unrecht. Und nur das heimliche, weite in dem Raum. Theo aufgeschlossene Seele gab sich ihm den Gaubler hin und hob ihn hoch über den Mittag.

(Fortsetzung folgt.)



### Mitteldeutsche Handels- und Wirtschaftszeitung

## Der erste Tag des erleichterten Zahlungsverkehrs.

Aus Berlin berichtet: Eine Umfrage der Reichsbank bei ihren Provinzialstellen hat ergeben, daß bei den Provinzialbanken ebenso wie auch bei den Berliner Banken die teilweise Wiederannahme des freien Zahlungsverkehrs einen günstigen Einfluß genommen hat. Fast durchweg wird berichtet, daß die Einzahlungen bei den Banken die Auszahlungen überlegen. Einzelne Banken haben eine Besserung ihrer Liquidität zu verzeichnen. Da für die Wiederannahme des vollen Zahlungsverkehrs gut vorgelegt ist, befürchtet man keinerlei Schwierigkeiten. Bei den Sparkassen haben die Rückstellungen ebenfalls stark nachgelassen. Die Wechselrechnungen waren gering. Weltweit hat sich auch der Beginn des Saisonverkehrs auf die Abwicklung des Zahlungsverkehrs vorteilhaft ausgewirkt.

## Aufsehtamt für die Girozentralen?

Für die Vollanzahlung der Sparkassen. Seit einiger Zeit bestehen beunruhigende Nachrichten, die darauf hindeuten, daß die Girozentralen entweder eine eigene Aufsicht durchzuführen oder eine Einbeziehung zu treffen, die die Interessen der Girozentralen bei der Berliner Haupt- und Garantiebank ausdrücklich sicherstellt. Die Pläne stehen wie sich aus der Entwidlung der letzten Zeit ergibt, im Zusammenhang mit der Aufnahme der Sparkassen im Zusammenhang, die auch für sich eine möglichst umgehende Wiederherstellung des vollen Zahlungsverkehrs fordern. Sehr viel wird davon abhängen, ob und in welchem Umfang es auch den Girozentralen gelingt, ihre Zahlungen zu beschleunigen zu veranlassen. Auf Grund dieser neu zu schaffenden Wechselunterlagen würde man dann verüben, bei der Reichsbank durch Vermittlung der erwähnten Aufsichtsamter erweiterte Kontofreie für die Sparkassen zu erhalten.

## Zinsfäße der Berliner Stempelvereinigung.

Die Berliner Stempelvereinigung hat aus Anlaß der Erhöhung des Reichsbankzinsfußs auf 15 Prozent p. a. beschlossen, mit Wirkung vom 1. August 1931 die oben- und Zins- fäße für täglich fällige Gelder, gültig sowohl für „alte Konten“ als auch für „neue Konten“, in provisorischer Rechnung auf 12 Prozent zu erhöhen. Der Zinsfuß für Sparkonten bleibt mit 8 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Die Kreditbedingungen werden mit Wirkung vom gleichen Tage auf 16 Prozent p. a. Soll-Zinsen zuzüglich Kreditprovision festgesetzt.

## Zinsänderung bei der Berliner Sparkasse.

Der Zinsfuß für die Spar- und Girokonten bleibt mit 8 Prozent p. a. vorläufig unverändert. Die Kreditbedingungen werden mit Wirkung vom gleichen Tage auf 16 Prozent p. a. Soll-Zinsen zuzüglich Kreditprovision festgesetzt.

## Attienrechtsreform durch Notverordnung?

Die Reform des Attienrechts scheint nun in das Stadium der Verwirklichung gelangt zu sein. Die Vorgänge bei verschiedenen Unternehmen haben zweifellos die Dringlichkeit eines Umbaus des Attienrechts der Regierung deutlicher vor Augen geführt, als die seit langem in der Öffentlichkeit kritisierten Mißbräuche. Der Entwurf zur Reform des Attienrechts ist zurzeit vom Reichskabinett beraten werden, und alles deutet darauf hin, daß die Durchführung auf dem Wege der Notverordnung erfolgen soll. Bekanntlich ist etwa vor Jahresfrist ein Regierungsentwurf veröffentlicht worden, doch soll der jetzt beim Kabinett liegende Entwurf materiell erheblich von dem ersten Entwurf abweichen. An welcher Stelle sich der neue Entwurf eine Abmilderung gegenüber dem ersten zu besinnen. Die Mehrstimmigkeit als solche bleibt erhalten; der Attienkauf ist nun geregelt, das Depotrecht bleibt erhalten, während die Vorkaufsrechte abgeschafft sind. Die Erbschaft eines in mehreren Gesellschaften auf dem Notverordnungswege muß jedoch Befremden erwecken. Die Argumente gegen eine derart bedeutungsvolle Behandlung wegen doch immer als die Gründe für eine plötzliche Lösung. Es ist nicht einzusehen, warum nicht mit der Durchführung abgewartet werden kann, bis eine ordnungsmäßige parlamentarische Erledigung möglich ist, um so mehr, als die Grundprinzipien des bisherigen Attienrechts im wesentlichen keine Veränderungen erfahren.

## Eine Weisenhagen Schmelzfabrik wird A.G.

Mit einem Kapital von 350 000 Mark ist die Schmelzfabrik Emil W. Lafitz in Weisenhagen in eine Aktiengesellschaft umgewandelt worden. Metallpreise in Berlin vom 3. Aug. für 100 kg: Rotkupfer 100,00; Zinn 100,00; Blei 100,00; Nickel 100,00; Silber 100,00; Gold 100,00; Platin 100,00; Eisen 100,00; Kohlen 100,00; Holz 100,00; Getreide 100,00; Mehl 100,00; Öle 100,00; Zucker 100,00; Textilien 100,00; Leder 100,00; Gummi 100,00; Glas 100,00; Keramik 100,00; Eisenwaren 100,00; Holzwaren 100,00; Textilwaren 100,00; Lederwaren 100,00; Gummiwaren 100,00; Glaswaren 100,00; Keramikwaren 100,00; Eisenwaren 100,00; Holzwaren 100,00; Textilwaren 100,00; Lederwaren 100,00; Gummiwaren 100,00; Glaswaren 100,00; Keramikwaren 100,00.

## Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland und die Zuschläge für Steuerrückstände.

Der Wirtschaftsverband Mitteldeutschland in Halle hat an das Büro des Reichspräsidenten, den Reichsanwalt, den Reichsminister der Finanzen, den Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, den Reichsminister des Innern und den Reichsobersteuerrath eine Eingabe gegen die Verordnung des Reichspräsidenten über Zuschläge für Steuerrückstände, vom 20. Juli 1931, gerichtet, in der es heißt: Im ersten Abschnitt der oben erwähnten Verordnung werden für Steuerrückstände der verschiedenen Wirtschaftszweige Zuschläge von 5 bis 20 Prozent für den halben Monat, also 120 Prozent im Jahre betragen. Wir verstehen nicht, daß es bei der augenblicklichen Lage nicht anständig ist, wenn die Steuerpflichtigen ohne zwingenden Grund ihren Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommen, und daß es notwendig ist, gegen derartige Verluste die nötigen Maßnahmen zu treffen. Die vorliegenden Bestimmungen gehen aber weit über dieses Ziel hinaus. Denn es darf nicht übersehen werden, daß es infolge der unangünstigen Wirtschaftslage, die nach der Einföhrung der Notverordnung getroffen an sich notwendigen Maßnahmen vor, durch den Zahlungsverkehr der Kreditinstitute, vielen Steuerpflichtigen beim besten Willen nicht möglich ist, sich die Mittel zur Steuerzahlung rechtzeitig zu verschaffen. Dies trifft vor allem auf die kleineren und mittleren Gewerbebetriebe zu. Insbesondere das Handwerk und der Einzelhandel haben erhebliche Forderungen auszusprechen. Ihre Kunden sind aber nicht in der Lage, diese Forderungen jetzt zu bezahlen. Die Zahlungen werden sich erst im nächsten Jahr einstellen. Die erforderlichen Mittel sind ausgesetzt. Welche Schritte der kleinen Gewerbebetriebe bestehen aber keine Bank- oder sonstigen Konten, auf die ihnen die fälligen Beträge leitens ihrer Schuldner übermitteln werden könnten. Die Zahlungen in vielen Fällen beim besten Willen nicht in der Lage, die fälligen Steuern rechtzeitig zu bezahlen. Da sie unter der allgemeinen Wirtschaftslage schon an sich auf das Schwerste zu leiden haben, bedeuten die Zuschläge für den ausbleibenden Söge unter Umständen sogar vollständige Zahlungsunfähigkeit. Die Zuschläge sind besonders bezüglich der Grundvermögenssteuer die Landwirtschaft.

## Der neueste Reichsbankausweis.

(Wiederholt da nur in einem Teil unserer letzten Ausgabe enthalten.) Berlin, 3. August. Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 31. Juli 1931 hat sich in der letzten Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten um 486,3 Mill. RM. auf 3971,5 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Bestände an Lombards um 20,1 Mill. RM., an Wechseln um 327,6 Mill. RM., Reichsmark, die Lombardbestände um 30,6 Millionen Reichsmark auf 347,0 Mill. RM., und die Bestände an Reichsbankwechseln um 46,1 Mill. RM. auf 249,0 Mill. RM. zugenommen. Die Reichsbanknoten und Rentenbriefe zusammen sind 298,5 Mill. RM. in den Verkehr abgelaufen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 209,1 Mill. RM. auf 4457,7 Mill. RM., den Reichsbanknoten um 9,4 Mill. RM. auf 419,2 Mill. RM. erhöht. Dementprechend haben sich die Bestände der Reichsbank an Rentenbanknoten auf 8,4 Mill. RM. vermindert. Die fremden Gelder setzen mit 833,3 Mill. RM. eine Zunahme um 248,8 Mill. RM. aus. Die Bestände an Gold und bedungsfähigen Devisen haben sich um 97,3 Mill. Reichsmark auf 1609,6 Mill. RM. erhöht. Im einzelnen haben die Goldbestände um 10,5 Mill. RM. auf 1363,3 Mill. RM. und die Bestände an bedungsfähigen Devisen um 86,8 Mill. RM. auf 246,3 Mill. RM. zugenommen. Die Deckung der Noten durch Gold und bedungsfähige Devisen beträgt 36,1 p. H. wie in der Vorwoche.

## Baron Kohorn erneut verhaftet.

Die Gesellschaftsbeschlagnahme. Baron Kohorn, der Inhaber der Rohornwerke in Chemnitz, der bekanntlich am 20. Juli während der Gläubigerverammlung unter dem Verdacht verhafteter Kontenvergehen verhaftet, bald darauf jedoch wieder auf freien Fuß gesetzt wurde, ist am Montag gegen 17 Uhr in seinen Gefängnisräumen in Chemnitz wieder verhaftet worden, nachdem er am Montagsvormittag vom Untersuchungsrichter vernommen worden war. Wichtigste wurden die Gesellschaftsbeschlagnahme und im wesentlichen den Bericht des Reichsanwalts über die Einleitung des Haftverfahrens beantragt. Die Einleitung des Haftverfahrens über das Vermögen der Rohornwerke dürfte nunmehr unvermeidlich sein.

## Wägung der Großhandelsrichtzahl.

Die vom Statistischen Reichsamt für den 29. Juli berechnete Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 110,1 gegenüber der Vorwoche um 1,5 p. H. gesunken. Am den Vergleich sind die Richtzahlen für 1. Juli 1931 mit 111,6 und für 29. Juli 1930 mit 110,1 verglichen. Die Richtzahl der Großhandelspreise ist mit 110,1 gegenüber der Vorwoche um 1,5 p. H. gesunken. Am den Vergleich sind die Richtzahlen für 1. Juli 1931 mit 111,6 und für 29. Juli 1930 mit 110,1 verglichen.

## Produktenbörse zu Halle.

Amlich festgesetzte Preise vom 4. August.

Weizen, neuer, rubig	202,00	215,00
Roggen, neuer, rubig	185,00	198,00
Wintergerste rubig	140,00	148,00
Safer, alter, rubig	185,00	182,00
Wittbarschen neuer (einstufige Weizen)	210,00	200,00
Weizenmehl (Mittelalter) rubig	14,00	12,00
Roggenmehl rubig	10,00	11,00
Zweidrittel rubig	6,75	6,25
Seu (100) rubig	4,80	4,60
Wittbarschen (Krautgerst) rubig	1,60	1,60
Roggenrot (Krautgerst) rubig	1,60	1,60

## Die Fleischpreise in Halle.

Dericht der Fleischpreis-Notierungskommission am 1. August. Die Preise verstehen sich netto frei Halle für mindestens 100 kg. Die Preise für 100 kg. im übrigen für 100 kg.

## Kurzzeit der hallischen Hausfrau.

Mark- Kleinhandelspreise vom 4. August für ein Pfund in Reichsmark.

Zahnpasta 10-20 Pfefferkörner	30	60-110
Äpfel 15-20	30	50-60
Äpfel 20-25	30	50-60
Äpfel 25-30	30	50-60
Äpfel 30-35	30	50-60
Äpfel 35-40	30	50-60
Äpfel 40-45	30	50-60
Äpfel 45-50	30	50-60
Äpfel 50-55	30	50-60
Äpfel 55-60	30	50-60
Äpfel 60-65	30	50-60
Äpfel 65-70	30	50-60
Äpfel 70-75	30	50-60
Äpfel 75-80	30	50-60
Äpfel 80-85	30	50-60
Äpfel 85-90	30	50-60
Äpfel 90-95	30	50-60
Äpfel 95-100	30	50-60

## Der Stand der Felder.

Die das Preussische Statistische Landesamt bekanntlich, haben die reichlichen Niederschlagsmengen im Juli die Erntearbeiten des Getreides nicht erheblich beeinträchtigt. In der letzten Juliwöche gingen die Erntearbeiten, durch das günstige Wetter gefördert, überall in vorwärtiger Weise. Die reichlichen Regenmengen kamen in erster Linie den Getreidefrüchten zugute. Pflanzenerkrankheiten und Schädlinge haben keinen nennenswerten Schaden angerichtet. Wenn 2. August ist, mittel- 4. geringe Bedeutung für die Ernte. Folgende Saatzeiten: Frühkartoffeln Anfang August 1931 2. - Anfang Juli 1931 2. August 1931 3. - Spätkartoffeln 2. - 3. August 1931 3. - 4. August 1931 4. - 5. August 1931 5. - 6. August 1931 6. - 7. August 1931 7. - 8. August 1931 8. - 9. August 1931 9. - 10. August 1931 10. - 11. August 1931 11. - 12. August 1931 12. - 13. August 1931 13. - 14. August 1931 14. - 15. August 1931 15. - 16. August 1931 16. - 17. August 1931 17. - 18. August 1931 18. - 19. August 1931 19. - 20. August 1931 20. - 21. August 1931 21. - 22. August 1931 22. - 23. August 1931 23. - 24. August 1931 24. - 25. August 1931 25. - 26. August 1931 26. - 27. August 1931 27. - 28. August 1931 28. - 29. August 1931 29. - 30. August 1931 30. - 31. August 1931 31. - 1. September 1931 1. - 2. September 1931 2. - 3. September 1931 3. - 4. September 1931 4. - 5. September 1931 5. - 6. September 1931 6. - 7. September 1931 7. - 8. September 1931 8. - 9. September 1931 9. - 10. September 1931 10. - 11. September 1931 11. - 12. September 1931 12. - 13. September 1931 13. - 14. September 1931 14. - 15. September 1931 15. - 16. September 1931 16. - 17. September 1931 17. - 18. September 1931 18. - 19. September 1931 19. - 20. September 1931 20. - 21. September 1931 21. - 22. September 1931 22. - 23. September 1931 23. - 24. September 1931 24. - 25. September 1931 25. - 26. September 1931 26. - 27. September 1931 27. - 28. September 1931 28. - 29. September 1931 29. - 30. September 1931 30. - 1. Oktober 1931 1. - 2. Oktober 1931 2. - 3. Oktober 1931 3. - 4. Oktober 1931 4. - 5. Oktober 1931 5. - 6. Oktober 1931 6. - 7. Oktober 1931 7. - 8. Oktober 1931 8. - 9. Oktober 1931 9. - 10. Oktober 1931 10. - 11. Oktober 1931 11. - 12. Oktober 1931 12. - 13. Oktober 1931 13. - 14. Oktober 1931 14. - 15. Oktober 1931 15. - 16. Oktober 1931 16. - 17. Oktober 1931 17. - 18. Oktober 1931 18. - 19. Oktober 1931 19. - 20. Oktober 1931 20. - 21. Oktober 1931 21. - 22. Oktober 1931 22. - 23. Oktober 1931 23. - 24. Oktober 1931 24. - 25. Oktober 1931 25. - 26. Oktober 1931 26. - 27. Oktober 1931 27. - 28. Oktober 1931 28. - 29. Oktober 1931 29. - 30. Oktober 1931 30. - 31. Oktober 1931 31. - 1. November 1931 1. - 2. November 1931 2. - 3. November 1931 3. - 4. November 1931 4. - 5. November 1931 5. - 6. November 1931 6. - 7. November 1931 7. - 8. November 1931 8. - 9. November 1931 9. - 10. November 1931 10. - 11. November 1931 11. - 12. November 1931 12. - 13. November 1931 13. - 14. November 1931 14. - 15. November 1931 15. - 16. November 1931 16. - 17. November 1931 17. - 18. November 1931 18. - 19. November 1931 19. - 20. November 1931 20. - 21. November 1931 21. - 22. November 1931 22. - 23. November 1931 23. - 24. November 1931 24. - 25. November 1931 25. - 26. November 1931 26. - 27. November 1931 27. - 28. November 1931 28. - 29. November 1931 29. - 30. November 1931 30. - 1. Dezember 1931 1. - 2. Dezember 1931 2. - 3. Dezember 1931 3. - 4. Dezember 1931 4. - 5. Dezember 1931 5. - 6. Dezember 1931 6. - 7. Dezember 1931 7. - 8. Dezember 1931 8. - 9. Dezember 1931 9. - 10. Dezember 1931 10. - 11. Dezember 1931 11. - 12. Dezember 1931 12. - 13. Dezember 1931 13. - 14. Dezember 1931 14. - 15. Dezember 1931 15. - 16. Dezember 1931 16. - 17. Dezember 1931 17. - 18. Dezember 1931 18. - 19. Dezember 1931 19. - 20. Dezember 1931 20. - 21. Dezember 1931 21. - 22. Dezember 1931 22. - 23. Dezember 1931 23. - 24. Dezember 1931 24. - 25. Dezember 1931 25. - 26. Dezember 1931 26. - 27. Dezember 1931 27. - 28. Dezember 1931 28. - 29. Dezember 1931 29. - 30. Dezember 1931 30. - 31. Dezember 1931 31. - 1. Januar 1932 1. - 2. Januar 1932 2. - 3. Januar 1932 3. - 4. Januar 1932 4. - 5. Januar 1932 5. - 6. Januar 1932 6. - 7. Januar 1932 7. - 8. Januar 1932 8. - 9. Januar 1932 9. - 10. Januar 1932 10. - 11. Januar 1932 11. - 12. Januar 1932 12. - 13. Januar 1932 13. - 14. Januar 1932 14. - 15. Januar 1932 15. - 16. Januar 1932 16. - 17. Januar 1932 17. - 18. Januar 1932 18. - 19. Januar 1932 19. - 20. Januar 1932 20. - 21. Januar 1932 21. - 22. Januar 1932 22. - 23. Januar 1932 23. - 24. Januar 1932 24. - 25. Januar 1932 25. - 26. Januar 1932 26. - 27. Januar 1932 27. - 28. Januar 1932 28. - 29. Januar 1932 29. - 30. Januar 1932 30. - 31. Januar 1932 31. - 1. Februar 1932 1. - 2. Februar 1932 2. - 3. Februar 1932 3. - 4. Februar 1932 4. - 5. Februar 1932 5. - 6. Februar 1932 6. - 7. Februar 1932 7. - 8. Februar 1932 8. - 9. Februar 1932 9. - 10. Februar 1932 10. - 11. Februar 1932 11. - 12. Februar 1932 12. - 13. Februar 1932 13. - 14. Februar 1932 14. - 15. Februar 1932 15. - 16. Februar 1932 16. - 17. Februar 1932 17. - 18. Februar 1932 18. - 19. Februar 1932 19. - 20. Februar 1932 20. - 21. Februar 1932 21. - 22. Februar 1932 22. - 23. Februar 1932 23. - 24. Februar 1932 24. - 25. Februar 1932 25. - 26. Februar 1932 26. - 27. Februar 1932 27. - 28. Februar 1932 28. - 29. Februar 1932 29. - 30. Februar 1932 30. - 1. März 1932 1. - 2. März 1932 2. - 3. März 1932 3. - 4. März 1932 4. - 5. März 1932 5. - 6. März 1932 6. - 7. März 1932 7. - 8. März 1932 8. - 9. März 1932 9. - 10. März 1932 10. - 11. März 1932 11. - 12. März 1932 12. - 13. März 1932 13. - 14. März 1932 14. - 15. März 1932 15. - 16. März 1932 16. - 17. März 1932 17. - 18. März 1932 18. - 19. März 1932 19. - 20. März 1932 20. - 21. März 1932 21. - 22. März 1932 22. - 23. März 1932 23. - 24. März 1932 24. - 25. März 1932 25. - 26. März 1932 26. - 27. März 1932 27. - 28. März 1932 28. - 29. März 1932 29. - 30. März 1932 30. - 31. März 1932 31. - 1. April 1932 1. - 2. April 1932 2. - 3. April 1932 3. - 4. April 1932 4. - 5. April 1932 5. - 6. April 1932 6. - 7. April 1932 7. - 8. April 1932 8. - 9. April 1932 9. - 10. April 1932 10. - 11. April 1932 11. - 12. April 1932 12. - 13. April 1932 13. - 14. April 1932 14. - 15. April 1932 15. - 16. April 1932 16. - 17. April 1932 17. - 18. April 1932 18. - 19. April 1932 19. - 20. April 1932 20. - 21. April 1932 21. - 22. April 1932 22. - 23. April 1932 23. - 24. April 1932 24. - 25. April 1932 25. - 26. April 1932 26. - 27. April 1932 27. - 28. April 1932 28. - 29. April 1932 29. - 30. April 1932 30. - 1. Mai 1932 1. - 2. Mai 1932 2. - 3. Mai 1932 3. - 4. Mai 1932 4. - 5. Mai 1932 5. - 6. Mai 1932 6. - 7. Mai 1932 7. - 8. Mai 1932 8. - 9. Mai 1932 9. - 10. Mai 1932 10. - 11. Mai 1932 11. - 12. Mai 1932 12. - 13. Mai 1932 13. - 14. Mai 1932 14. - 15. Mai 1932 15. - 16. Mai 1932 16. - 17. Mai 1932 17. - 18. Mai 1932 18. - 19. Mai 1932 19. - 20. Mai 1932 20. - 21. Mai 1932 21. - 22. Mai 1932 22. - 23. Mai 1932 23. - 24. Mai 1932 24. - 25. Mai 1932 25. - 26. Mai 1932 26. - 27. Mai 1932 27. - 28. Mai 1932 28. - 29. Mai 1932 29. - 30. Mai 1932 30. - 31. Mai 1932 31. - 1. Juni 1932 1. - 2. Juni 1932 2. - 3. Juni 1932 3. - 4. Juni 1932 4. - 5. Juni 1932 5. - 6. Juni 1932 6. - 7. Juni 1932 7. - 8. Juni 1932 8. - 9. Juni 1932 9. - 10. Juni 1932 10. - 11. Juni 1932 11. - 12. Juni 1932 12. - 13. Juni 1932 13. - 14. Juni 1932 14. - 15. Juni 1932 15. - 16. Juni 1932 16. - 17. Juni 1932 17. - 18. Juni 1932 18. - 19. Juni 1932 19. - 20. Juni 1932 20. - 21. Juni 1932 21. - 22. Juni 1932 22. - 23. Juni 1932 23. - 24. Juni 1932 24. - 25. Juni 1932 25. - 26. Juni 1932 26. - 27. Juni 1932 27. - 28. Juni 1932 28. - 29. Juni 1932 29. - 30. Juni 1932 30. - 1. Juli 1932 1. - 2. Juli 1932 2. - 3. Juli 1932 3. - 4. Juli 1932 4. - 5. Juli 1932 5. - 6. Juli 1932 6. - 7. Juli 1932 7. - 8. Juli 1932 8. - 9. Juli 1932 9. - 10. Juli 1932 10. - 11. Juli 1932 11. - 12. Juli 1932 12. - 13. Juli 1932 13. - 14. Juli 1932 14. - 15. Juli 1932 15. - 16. Juli 1932 16. - 17. Juli 1932 17. - 18. Juli 1932 18. - 19. Juli 1932 19. - 20. Juli 1932 20. - 21. Juli 1932 21. - 22. Juli 1932 22. - 23. Juli 1932 23. - 24. Juli 1932 24. - 25. Juli 1932 25. - 26. Juli 1932 26. - 27. Juli 1932 27. - 28. Juli 1932 28. - 29. Juli 1932 29. - 30. Juli 1932 30. - 31. Juli 1932 31. - 1. August 1932 1. - 2. August 1932 2. - 3. August 1932 3. - 4. August 1932 4. - 5. August 1932 5. - 6. August 1932 6. - 7. August 1932 7. - 8. August 1932 8. - 9. August 1932 9. - 10. August 1932 10. - 11. August 1932 11. - 12. August 1932 12. - 13. August 1932 13. - 14. August 1932 14. - 15. August 1932 15. - 16. August 1932 16. - 17. August 1932 17. - 18. August 1932 18. - 19. August 1932 19. - 20. August 1932 20. - 21. August 1932 21. - 22. August 1932 22. - 23. August 1932 23. - 24. August 1932 24. - 25. August 1932 25. - 26. August 1932 26. - 27. August 1932 27. - 28. August 1932 28. - 29. August 1932 29. - 30. August 1932 30. - 31. August 1932 31. - 1. September 1932 1. - 2. September 1932 2. - 3. September 1932 3. - 4. September 1932 4. - 5. September 1932 5. - 6. September 1932 6. - 7. September 1932 7. - 8. September 1932 8. - 9. September 1932 9. - 10. September 1932 10. - 11. September 1932 11. - 12. September 1932 12. - 13. September 1932 13. - 14. September 1932 14. - 15. September 1932 15. - 16. September 1932 16. - 17. September 1932 17. - 18. September 1932 18. - 19. September 1932 19. - 20. September 1932 20. - 21. September 1932 21. - 22. September 1932 22. - 23. September 1932 23. - 24. September 1932 24. - 25. September 1932 25. - 26. September 1932 26. - 27. September 1932 27. - 28. September 1932 28. - 29. September 1932 29. - 30. September 1932 30. - 1. Oktober 1932 1. - 2. Oktober 1932 2. - 3. Oktober 1932 3. - 4. Oktober 1932 4. - 5. Oktober 1932 5. - 6. Oktober 1932 6. - 7. Oktober 1932 7. - 8. Oktober 1932 8. - 9. Oktober 1932 9. - 10. Oktober 1932 10. - 11. Oktober 1932 11. - 12. Oktober 1932 12. - 13. Oktober 1932 13. - 14. Oktober 1932 14. - 15. Oktober 1932 15. - 16. Oktober 1932 16. - 17. Oktober 1932 17. - 18. Oktober 1932 18. - 19. Oktober 1932 19. - 20. Oktober 1932 20. - 21. Oktober 1932 21. - 22. Oktober 1932 22. - 23. Oktober 1932 23. - 24. Oktober 1932 24. - 25. Oktober 1932 25. - 26. Oktober 1932 26. - 27. Oktober 1932 27. - 28. Oktober 1932 28. - 29. Oktober 1932 29. - 30. Oktober 1932 30. - 31. Oktober 1932 31. - 1. November 1932 1. - 2. November 1932 2. - 3. November 1932 3. - 4. November 1932 4. - 5. November 1932 5. - 6. November 1932 6. - 7. November 1932 7. - 8. November 1932 8. - 9. November 1932 9. - 10. November 1932 10. - 11. November 1932 11. - 12. November 1932 12. - 13. November 1932 13. - 14. November 1932 14. - 15. November 1932 15. - 16. November 1932 16. - 17. November 1932 17. - 18. November 1932 18. - 19. November 1932 19. - 20. November 1932 20. - 21. November 1932 21. - 22. November 1932 22. - 23. November 1932 23. - 24. November 1932 24. - 25. November 1932 25. - 26. November 1932 26. - 27. November 1932 27. - 28. November 1932 28. - 29. November 1932 29. - 30. November 1932 30. - 1. Dezember 1932 1. - 2. Dezember 1932 2. - 3. Dezember 1932 3. - 4. Dezember 1932 4. - 5. Dezember 1932 5. - 6. Dezember 1932 6. - 7. Dezember 1932 7. - 8. Dezember 1932 8. - 9. Dezember 1932 9. - 10. Dezember 1932 10. - 11. Dezember 1932 11. - 12. Dezember 1932 12. - 13. Dezember 1932 13. - 14. Dezember 1932 14. - 15. Dezember 1932 15. - 16. Dezember 1932 16. - 17. Dezember 1932 17. - 18. Dezember 1932 18. - 19. Dezember 1932 19. - 20. Dezember 1932 20. - 21. Dezember 1932 21. - 22

## Ein deutscher Aufruf an die Methodistinnen in England und Amerika.

Am den Konferenzen der Methodistinnen, die diesen Sommer in Stuttgart, Mainz (Saalen) und Bremerhaven stattfanden, wurden unter großer Beteiligung mehrere Resolutionen angenommen, welche die gegenwärtige beengte Lage Deutschlands zum Gegenstand haben. Mit Ausnahme der britischer Teilnahme wird in ihnen auf die betrüblich notwendige Not hingewiesen, die durch die Notwendigkeit der Kriegsverpflichtungen hervorgerufen worden ist. Das Schmerzliche ist allem bei, daß in diesem Verzuge immer noch der 5. Juli besteht, durch den Deutschland als Alleinbeteiligter am Weltkriege gebrandmarkt wird, und aus dem die fürchterlichen Reparationsforderungen abgeleitet werden.

Die methodistischen Glaubensgenossen in Amerika und Großbritannien werden deshalb ersucht, dafür einzutreten, daß dieser Weltkrieg ohne weitere Verzögerung beendet wird und die Verpflichtungen des deutschen Volkes aufgehoben wird, wie auch von John Wesley, dem Gründer des Methodismus, einst die Frau Elizaevet mit Genereifer befehligt worden ist.

Die methodistischen Kirchen in England und Amerika durch die Presse und in den kirchlichen Konferenzen zur Kenntnis zu bringen.

## Ein Stadtdamm des Jangtse gebrochen.

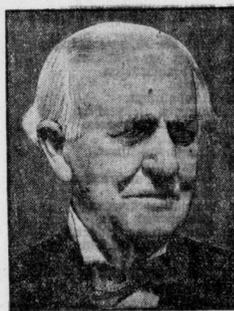
Nach Meldungen aus Han'au (China) sind dort hundert von Personen ertrunken, als der in der Nähe der Stadt befindliche Stadtdamm des Jangtse gebrochen und die Stadt unmittelbar darauf heillosen mehrere Meter tief unter Wasser gesetzt wurde.

Eine genaue Uebersicht über die entgangenen Verluste ist zurzeit noch nicht möglich, da nur allein die Verluste der in England und den Vereinigten Staaten betroffenen Truppen sind abgemeldet worden, um die Verbindung mit der Außenwelt wiederherstellen und die Lebensmittelzufuhr aufrechtzuerhalten.

## Schweres Unglück in einer Schleiße. 15 Personen ertrunken.

Nach einer Meldung aus Toronto (Kanada) ereignete sich in einer Schleiße des Ontario-Kanals ein schweres Unglück. Der Dampfer „St. Lawrence“ fuhr mit voller Wucht gegen eine geschlossene Schleusenklappe und zerstückte sie. Durch die herausströmenden Fluten wurden 40 Arbeiter, die am Ufer beschäftigt waren, fortgeschwemmt. Fünfzehn von ihnen wurden durch Schwimmringe gerettet, während die übrigen 15 ertrunken sind. Der Schiffverkehr im Kanal ist für drei Tage unterbrochen. Der Schaden wird auf 1,2 Millionen W.M. geschätzt.

## Edison lebensgefährlich erkrankt.



Thomas Alva Edison, der 84jährige Bekannte amerikanische Erfinder, ist, wie wir gestern meldeten, schwer erkrankt. Edisons wichtigste Erfindungen sind das Mikrophon, die elektrische Glühlampe und die Phonograph.

## Tropische Hitze in Südrussland.

Südrussland leidet unter tropischen Hitzewellen. Seit 1908 sind derartige Temperaturen nicht gemessen worden. Die Tageshitze geht bis 40 Grad. In Mariette wurden laut „Petit Journal“ am Sonntag 18 Todesfälle durch Hitzschlag, in Lyon 12 Todesfälle gemeldet.

## Wettersturz in Osteuropa.

In Osteuropa ist nach anhaltiger Stillewelle Montagabends ein Temperatursturz eingetreten. In den Karpaten ist die Temperatur bis 0 Grad gesunken. Bei Stanislaw hat ein Schneesturm einen Aufbruch hervorgerufen, der mit 24 Personen befeuert war. Verletzt sind nur zwei Personen. Im österreichischen Alpenhochland stürmt und regnet es.

## Eröffnung der Weltkonferenz christlicher Jungmännervereine.

In Toronto (Kanada) hat die Weltkonferenz der christlichen Vereine junger Männer ihren Anfang genommen, an der über 1000 Jugendjünger und Vertreter der

Jugendlichen selbst aus der ganzen Welt anwesend sind. Die letzte christliche Weltkongressung hat vor fünf Jahren in Philadelphia stattgefunden. Die Teilnehmerzahl betrug 100000. Die Konferenz der Jungmännervereine Deutschlands, wurde am 27. September der Sonderkonferenz zur Jungmännerarbeit gemeldet.

## Zahlen zum Volksentscheid „Landtagsauflösung“.

### STIMMENZAHLEN ZUM VOLKSENTSCHEID

SPD	DEMOKRATEN	ZENTRUM
Zusammen 8.883.104		
Nationalsozialisten 1.967.179		
Deutschnationale 1.984.978		
Wirtschaftspartei 803.344		
Land- u. Christ. 1.088.510		
Volkskons. Hannov. 1.622.927		
Deutsche Volksp. 400.618		
Kommunisten 341.547		
Zusammen 8.883.104		
Nationalsozialisten 1.967.179		
Deutschnationale 1.984.978		
Wirtschaftspartei 803.344		
Land- u. Christ. 1.088.510		
Volkskons. Hannov. 1.622.927		
Deutsche Volksp. 400.618		
Kommunisten 341.547		

Unsere Darstellung zeigt das Kräfteverhältnis der Parteien nach den Wahlergebnissen von 1908. Wählerrechtlich sind in Preußen 28.988.215 Personen, so daß für die Annahme des Volksentscheides 18.184.108 Stimmen erforderlich sind. Die Parteien, die den Volksentscheid unterstützen, brachten bei den Reichstagswahlen in Preußen etwa 12.421.000 Stimmen auf.

Die deutsche Währungsreform ist auf die verschiedenen Vorkategorien verteilt und steht in lebhafter Ausarbeitung mit den Verantwortlichen der anderen Länder. Starke Verbindungen hat aus China, Japan, Indien und Siam zu gehen. Besonders wirkungsvoll war das Auftreten des bekannten Sozialreformers Kaigawa.

## Grad der Lendentuch.

Wie wird Gandhi zur Konferenz erscheinen?

Mahatma Gandhi, der asiatische Führer der indischen Nationalisten, wird, trotz aller Warnungen der Ägypter, nur mit einem Lendentuch bekleidet im September zu der Konferenz am runden Tisch in London erscheinen. Sollte das Wetter sehr schlecht sein, so wird Gandhi seine Winterdecke noch durch einen Lieberwurf vervollständigen.

Die schifflichen Kammerherren sind in größter Verlegenheit, was für ein, damit der Jünger nicht „halbnackt“ den Königspalast betritt. „Es ist eine höchst peinliche Situation für uns alle“, erklärte einer von ihnen. „Der König wird sicher die Delegation zu einer Audienz in den Buckinghampalast laden, und Gandhi in einem Lendentuch wird unmöglich aussehen. Andererseits würde er aber auch in einem Grad förmlich wirken.“

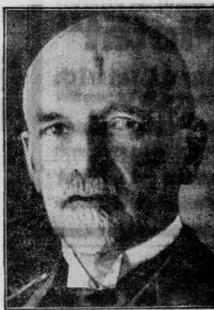
Der Graf Sir William Robinson hat Gandhi im September mit seinem Lendentuch nach England kommen, wird er sicher sterben. Er ist ein Mann von sehr empfindlicher Konstitution und kann unter Klima nicht ertragen, wenn er nicht richtig angezogen ist. Ich empfehle ihm warme Unterwäsche und einen dicken Mantel.“ Ein Sachverständiger des Meteorologischen Amtes hält Gandhi's Vorhaben für reinen Selbstmord.

Trotz aller Warnungen ist Gandhi aber nach wie vor entschlossen, der Konferenz in Lendentuch beizutreten. „Ich werde ein Lendentuch tragen“, versichert er, „das ist die übliche Tracht der Bauern, die ich vertritt.“

## Kräuberbanden an der jüdischen Grenze.

Einer Meldung des „Daily Herald“ aus Jerusalem zufolge überfiel eine aus Ägypten und Kurden bestehende Räuberbande in Stärke von über 300 Mann die jüdische Grenze und überfiel vier Dörfer. Acht Dorfbewohner wurden von der Bande getötet und 15 andere Personen teilweise schwer verwundet. Die Dörfer wurden völlig ausgeraubt. Die Bande konnte zurückgeschlagen werden.

Admiral Behndke 65 Jahre alt.



Der frühere Chef der Marineleitung, Admiral Paul Behndke, vollendete am 18. August sein 65. Lebensjahr. Im Kriege übernahm er das Kommando über das 6. U-Boot-Kriegsschiff, das er auch in der Schlacht vor dem Jassarat befehligte. In der Schlacht der Maritima wurde Admiral Behndke von 1909 bis 1924. Admiral Behndke hielt anlangt im Weltmuseum der Universität der Universität Halle einen Vortrag.

## 440 Silben in der Minute!

Wettstreiten auf dem Stolzes-Schreya. Am Sonntag fand in Breslau im Konzerthaus aus Anlaß des 4. Stenographenkongresses der Deutsche Stenographen-Verein ein Wettkampf in der Stadt Breslau der Universität und der Technischen Hochschule teilnahmen. Oberstudienrat A. Prof. Dr. Morancien (Wien) hielt einen Vortrag über das Thema „Stenographie und Kinetik“. Beim Wettstreiten wurde eine Durchschnittszahl von 440 Silben in der Minute erzielt. In der Abteilung 400 Silben wurde eine preiswürdige Arbeit abgegeben, bei 380 Silben waren es acht; in den Wettstellungen 300 bis 360 Silben wurden insgesamt 12 Arbeiten mit Preisen bedacht. In den Fremdsprachen wurden erzielt: In Esperanto 100, Italienisch 140, Polnisch 220, Lateinisch 180 Silben usw.

## Forscherehung im ewigen Eise.

„Malgin“ im unabhinglichen Rebell. Der Sonderberichterstatter der Telegraphen-Agentur der „Societät“, der an der Antarktisfahrt des Eisbrechers „Malgin“ teilnimmt, berichtet, daß das Schiff bei Kap Northbrook von unabhinglichen Rebell überfallen worden ist. Erst am 11. Juli sei es den Teilnehmern der Expedition gelungen, in drei Stunden von hier zu gehen, um das Polarland zu erreichen. Es ist das von nur ein Schuppen aus Bambusrohr übriggeblieben, in dem nur verdorrtes Sauerkraut und Kleibernte umhergelagert haben.

Die Expeditionsteilnehmer hätten an einem Granitblock, der zum Ankernden an dem Jahre 1900 für eine verfallene Polar-Expedition des Italieners Diller und des Norwegers W. E. L. errichtet worden war, jüdische Namen niedergelegt.

## Bombenexplosion im Schnellzug Ugram — Belgrad.

Drei Tote. — Keine ausländischen Wagen mehr nach Südslawien.

In der Nacht vom Sonntag zum Montag ereignete sich in dem Schnellzug Ugram — Belgrad beim Einbiegen in den Bahnhof Semlin eine Bombenexplosion, und zwar in dem direkten Wagen dieses Zuges, der von Wärschen über Vahsch und Ugram nach Belgrad geleitet wird. Durch die Explosion wurde der Wagen zerstört, zwei Personen wurden getötet und eine Anzahl anderer Personen schwer verletzt. Von den Getöteten konnte bisher lediglich das Kind des Professors Brunetti identifiziert werden, da sich die Familie des Professors in dem Unglückszuge befand. Die Verletzten des zweiten Zuges konnten noch nicht festgestellt werden. Die Schlimmste Verletzte liegt mit einer Beinwunde versehen im Krankenhaus.

Im Zusammenhang mit dieser Explosion haben die Behörden eine Verfügung angeordnet, nach der

## ausländische Eisenbahnwagen nicht mehr nach Südslawien.

eingelassen werden sollen. Die Ursache für diese Maßnahme liegt darin, daß die Behörden nach ihrer bisherigen Erfahrung an dem Ergebnis gekommen sind, daß derartige Bombenanschläge auf Eisenbahnzüge immer in solchen Wagen erfolgen, die direkt aus dem Ausland kommen. Außerdem sind noch Maßnahmen getroffen worden, um den Sicherheitsdienst entsprechend zu vergrößern.

Von Angehörigen wird ergänzend berich-

tet, daß durch die Explosionen drei Wagen in Brand geraten seien. Die Mitreisenden hätten vermutlich die Mächte gehabt, die Zeitdauer verheeren Bombenmaschinen

in Belgrad Bahnhof explodieren zu lassen. Unter den Verletzten befinden sich der Vater des getöteten Kindes, Professor Brunetti, dessen Frau und drei Kinder. An den Wagnarbeiten beteiligten sich die Feuerwehren von Semlin und Belgrad. Die Polizei betriebe sofort die Ausräumung des Zuges und Belgrad und hielt alle Personen zur Ausweisleistung an. Verhaftungen wurden jedoch nicht vorgenommen.

## Weitere Bombenanschläge an der südslawischen Grenze.

Wie aus Belgrad an der Grenze zwischen Südslawien und Kärnten gemeldet wird, ereignete sich am Montagmorgen auch in der dortigen Grenzstation mehrere Bombenexplosionen. Der Anschlag des Verkehrsministeriums gemäß hatte man in der Station die aus dem Ausland gekommenen Wagen abgefangen und durchsucht, wobei man fünf Pakete mit Explosivstoffen fand. Die Kontrollorgane hatten jedoch nicht die Durchsuchung eines Wagens mehrere Pakete überlassen, so daß kurze Zeit hinter demselben Explosionen erfolgte. Ein Wagen erlosch und weitere Klasse wurde schwer beschädigt. Menschenopfer sind nicht zu verzeichnen.

## Meuterei auf dem Dampfer „Walz“.

27 Chinesen, Geisler und Maschinenpersonal, haben am Sonntagabend im Freihafen in Bremen nach Abmündung der deutschen Dampfer auf dem „Walz“, als dieser von Schuppen 18 nach Schuppen 15 verlegt werden sollte, gekmetert. Einer der Chinesen war beim Bedienen der Dampfwinde durch eine abgerutschte Trossel verletzt worden. Daraufhin stellten alle Chinesen die Arbeit ein, und ein Schiffsmitglied die Winde selbst bedienen, um einen Zusammenstoß mit einem englischen Dampfer zu vermeiden. Die Chinesen

wurden dabei mit an Bord befindlichen Steinen nach dem Offizier, veranlassen auch Eisenketten, die an Bord lagen, machten diese glühend und bedrohten damit den Offizier. Der mit einem Revolver in der Hand zu Hilfe kommende Erste Offizier wurde mit einer Eisenkette gefesselt, ohne allerdings ernstlich verletzt zu werden. Auf dem Dampfer waren nur noch sechs Deutsche, die sich schließlich vor der Übermacht der Meuterei in eine Kabine zurückziehen mußten, bis das zur Hilfe herbeigekommene Ueberfallkommando der Besatzung der Meuterei ohne ernstlichen Kampf ein rasches Ende brachte. Auf dem Dampfer werden an ihrer Stelle 6 deutsche Besatzung eingesetzt.

Die wegen der Meuterei verhafteten Chinesen hatten sich bereits am Montag nachmittag vor dem Schnellrichter zu verantworten. Die Vernehmung

hat kein klares Bild von den Vorgängen, die deshalb nur bei vier Angeklagten zu der Meuterei führten. Das Gericht kam einer Verurteilung. Es wurden Gefängnisstrafen von einem Jahr neun Monaten, sechs Monaten und drei Monaten verhängt. Alle anderen Angeklagten wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen.

## Um das blaue Band des Ozeans

In Schari konnte bei Genoa fünf getrennt in Gegenwart der italienischen Kommande der italienischen italienischen Ueberseeampfers „Maz“ fast, der eine Verdrängung von 50000 t und die mittlere Länge von 270 m hat. Dieser „Schari“ der „Navigatione Generale Italiana“, der eines der größten Schiffe der Weltflotte darstellt, soll eine Gefährdung seit dem 27. bis 28. Knoten in der Stunde erreichen und die Strecke Genoa-Monrovi in sieben Tagen zurücklegen. Italien will mit diesem Schiff, das nach modernsten Erfindungen gebaut ist, den Kampf um die Weltflotte aufnehmen. Dem Stapellauf, an dem auch Verkehrsminister Ciano und Marine-Minister Serravallo teilnahmen, wohnten etwa 20000 Personen teil. Taufpatin war die Königin. Die Einsegnung nahm Kardinal Erzbischof Minoretti vor.

Italien will mit diesem Schiff, dem in Kürze der Stapellauf des „Grafen von Sponza“, eines Schiffes gleicher Klasse und in gleichem Ausmaß folgen wird, die gesamte Konkurrenz der Mittelmeerlinie, insbesondere die französische, im Wettbewerb mit Amerika schlagen.

